

Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

№ 8. Dinstag den 11. Januar 1848.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 3 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Uebersicht. 2) Communalberichte aus Breslau, Kanth, Schweidnitz, Liegnitz. 3) Correspondenz aus Breslau. 4) Erklärung. 5) Feuilleton.

Inland.

Berlin, 9. Jan. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem zu Schwetz stationirten Gendarmen Redlinger der 1sten Gensdarmerie-Brigade das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem geheimen Justiz- und bisherigen Hofgerichts-Rath Frhrn. von Klot-Trautvetter zu Greifswald zum Direktor des dortigen Hofgerichts zu ernennen; und dem Justiz-Kommissarius und Notarius Lindenau zu Insterburg den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank, gemäß § 99 der Bankordnung vom 5. Oktbr. 1846.

Aktiva.		
1) Geprägtes Geld und Barren . .	12,052,400	Rtlr.
2) Kassen-Anweisungen	666,000	„
3) Wechsel-Bestände	19,873,800	„
4) Lombard Darlehne	15,548,500	„
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	12,812,200	„
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf	17,298,200	„
7) Depositen-Kapitalien	23,045,900	„
8) Darlehne des Staats in Kassen-Anweisungen (nach Rückzahlung von 4,400,000 Rtl. cfr. § 29 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846)	1,600,000	„
9) Guthaben von Staatskassen, Instituten und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	6,034,200	„

Berlin, den 31. Dezbr. 1847.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.
(gez.) v. Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt.

Angekommen: Se. Excellenz der geh. Staats-Minister v. Kamptz von Magdeburg. — Abgereist: St. Excellenz der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, v. Pfuel, nach Münster.

Berlin, 10. Jan. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem kaiserlich österreichischen Vice-Konsul, Dr. jur. von Hahn zu Janina in Albanien, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Militär-Intendanten des 2ten Armee-Corps Foß den Titel und Rang eines wirklichen geheimen Kriegsraths und Rathes zweiter Klasse; dem Ober-Auditeur Günther, beim General-Kommando des 6ten Armee-Corps zu Breslau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als geheimer Justiz-Rath; und dem bei dem Ministerium des Innern angestellten geheimen expedirenden Secretär Wendt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist nach Bonn abgereist.

Die Organisation unserer protestantischen Kirchenbehörden in dem Sinne, daß die Kirche ihre eigenen Angelegenheiten selbst verwalte, ist seit längerer Zeit schon insoweit ausgeführt worden, daß die, bisher mit den Regierungsbehörden unter einem Oberpräsidium vereinigten Konsistorien von denselben getrennt und unter eigene Präsidenten gestellt worden sind. Jetzt dürfte nur noch eine Centralisation dieser verschiedenen protestantischen Konsistorien, durch Einrichtung einer besonderen Centralbehörde, bewirkt und dadurch dem ganzen Kirchenwesen die rechte Einheit gegeben werden. Wir wollen nicht wiederholen, was auswärtige Blätter schon seit längerer Zeit über diese Centralstelle berichtet, sondern die Verfügungen darüber abwarten; indeß leuchtet jedem ein, daß hierdurch in die Angelegenheiten des Kultus und das ganze Kirchenwesen eine größere Klarheit komme, und daß namentlich die Absonderung von den Behörden anderer Kirchen ihre guten Früchte tragen werde. — Nach dem Beschlusse der am 14. Dezbr. v. J. in der Sophienkirche abgehaltenen Synode sämmtlicher hiesiger Superintendenturen sollte demnächst bald eine neue Versammlung gehalten werden, um die Vorschläge der von der ersten niedergesetzten Kommission über die Stellung der Geistlichen zu den Schulen 2c. zu vernehmen. Allen Denen, welche mit den bestehenden Verhältnissen unbekannt sind, können wir nun mittheilen, daß die drei hiesigen Superintendenten, Schulz, Kober und Hetzel, Sitz und Stimme in der städtischen Schul-Deputation haben, daß außerdem in jedem Schulvorstande sich ein betreffender Geistlicher befindet, der darin das Präsidium führt, und die ganze Geschäftsleitung hat, daß also Gelegenheit genug geboten ist, den geistlichen Einfluß geltend zu machen. Der Prediger Orth hatte nun freilich der Versammlung am 14. Dezember unter Anderm vorgeschlagen, zu Schul-Inspektoren nur Geistliche des rechten Glaubens ernennen zu lassen; wenn indeß solche Vorschläge in der zweiten Versammlung wiederum vorkommen sollten, so ist es wünschenswerth, daß auch Laien, welche der Frage des Schulwesens gewachsen sind, hinzugezogen und ihrerseits über die Gebrechen unserer Lehranstalten vernommen werden. (Spen. Z.)

± **Berlin**, 9. Jan. Unter den vielen Vereinen, welche hier für das Wohl der armen und unbemittelten Bevölkerung der Hauptstadt in Thätigkeit sind, sei auf einen neuen Verein, welcher sich unter dem Namen: „Gemeinnützige Baugesellschaft" hier gebildet hat, um so mehr die Aufmerksamkeit gelenkt, als dieser Verein sich nicht allein die Aufgabe gestellt hat, für den Bau passender kleiner Häuser für Arme und Unbemittelte Sorge zu tragen, sondern auch die Absicht hegt, diese Häuser, sobald das angelegte Kapital wieder gewonnen sein wird, den armen Bewohnern derselben als Eigenthum zu überlassen. Wenn auch diese Absicht des Vereins erst nach einer Reihe von Jahren in Erfüllung gehen kann, so ist doch der Verein wegen der bedeutungsvollen Idee, den Armen und Unbemittelten Besitz zukommen zu lassen, besonders hervorzuheben, da die genannte „gemeinnützige Baugesellschaft," unter deren Mitgliedern sich auch unser wackerer, um das Armenwesen so verdiente Liedke befindet, der Lösung der schwierigen Aufgabe der Zeit, wie unansehnlich der Verein bis jetzt auch noch ist, näher zu kommen scheint, als manche andere Vereine. Es liegt in der bezeichneten Idee wenigstens eine Andeutung, wie den kommunistischen Bestrebungen erfolgreich zur Sicherstellung der gesellschaftlichen Ordnung der Staaten entgegengearbeitet werden könnte. — Wie man hört, wird Se. k. H. der Prinz Karl im kommenden Monat hier zurückerwartet. — Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat nun auch den k. Gartendirektor Lenné als Mitglied aufgenommen. Die Einführung dieses neuen Mitgliedes hat in diesen Tagen stattgefunden. Bekanntlich bildet dieses Kollegium, an dessen Spitze der Geh. Ober-Regierungsrath von Beckedorff steht, die begutachtende Central-Behörde für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten des Staates. — Während für die Gründung einer Kommunalzeitung hier weniger Hoffnung vorhanden ist, geht man in dem benachbarten Potsdam mit dem Plane um, eine allgemeine preußische Kommunal-Zeitung erscheinen zu lassen. Der Vorsteher der Stadtverordneten von Potsdam, Herr Schneider, wird als der Leiter des Unternehmens bezeichnet. Für den Herzog von Sutherland wird der hiesige Hofmaler und Professor Hensel unsern König in der Tracht der Ritter des Hosenbandordens malen. Bekanntlich steht der Herzog von Sutherland mit unserm königl. Hause schon aus früheren Zeiten her in nahem freundschaftlichem Verhältnisse. — Für „Germaniens Völkerstämme" sind in diesen Tagen auch die verschiedenen deutschen Ansiedler am Molotschnaja-Fluß im Taurischen Gouvernement in Süd-Rußland hierher eingesandt worden.

Posen, 7. Januar. Die seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachrichten von einer demnächst bevorstehenden Aufhebung der Grenzzölle zwischen Polen und Rußland, so wie von der Einführung des russischen Tarifs an der polnisch-preußischen Grenze entbehren alles Grundes. Ein hiesiger angesehener Kaufmann, der zugleich ein Handlungshaus in Warschau besitzt, hat von seinem dortigen Geschäftsführer in diesen Tagen einen Brief erhalten, worin alle jene Gerüchte durch die Mittheilung widerlegt werden, daß einige Spekulanten ungeheure Waarenvorräthe aufgehäuft und dann durch Aussprengung der beregten Gerüchte eine allgemeine Kauflust, die sie zu ihrem Vortheil auszubeuten gewußt, rege gemacht hätten. (Pos. Ztg.)

Neuenburg, 4. Jan. Der Constitutionnel Neuchatelois meldet heute, daß am Neujahrstage, nach dem Gottesdienst, das Kollegium der Pastoren und das General-Conseil der Stadt Neuenburg, so wie die Offiziere des Bezirks, wie gewöhnlich in dem großen Saale des Neuenburger Schlosses erschienen, um dem Könige zum neuen Jahr ihre Glückwünsche und die Huldigungen ihrer Treue und Ergebenheit zu erneuern und den Ausdruck derselben an den Präsidenten des Staatsraths zu richten. Nachdem dies durch einen der Pastoren in einer Rede geschehen war, erschien auch das akademische Corps, in dessen Namen der Rektor Guillebert das Wort führte. Der Präsident des Staatsraths beantwortete beide Reden und zeigte an, daß er den Ausdruck dieser Gesinnungen zur Kenntniß Sr. Majestät bringen werde. Hierauf wurden die Offiziere in besonderer Audienz vom Präsidenten des Staatsraths empfangen, dem sie ihre Huldigungen und Wünsche zu erkennen gaben. — Der kleine Rath von Neuenburg hat am 3. Januar Herrn Karl von Chambrier-Muralt zum Maitre-Bourgeois ernannt, und der große Rath Herrn Friedrich Preud'homme zu den Funktionen eines zweiten Maitre des Clefs berufen. (Allg. Pr. Z.)

Deutschland.

München, 5. Jan. Das eben erschienene Regierungsblatt Nr. 1 enthält folgende Bekanntmachung, den Vollzug des Gesetzes über die Eisenbahnanleihe betreffend: „Zum Vollzuge des Gesetzes vom 30. Nov. 1847, den Zinsfuß der Eisenbahnanleihen betreffend, wird Nachstehendes bekannt gemacht: 1) Die königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen sind angewiesen worden, baare Darleihen gegen 4pCt. Verzinsung anzunehmen. Wer solche Darleihen geben will, kann daher das baare Geld einer königl. Spezialkasse überliefern und dagegen die Staatsschuldurkunden oder, insofern die Kassen hiermit noch nicht versehen sein sollten, bis zur förmlichen Ausstellung derselben die Haftscheine in Empfang nehmen. Der Inhalt der Urkunden, welche in Beträgen von 100, 500 und 1000 Fl. nach der Wahl des Gläubigers auf den Inhaber oder auf Namen lauten, ist aus der Anlage ersichtlich. 2) Demjenigen, welcher ein solches baares Darlehn giebt, wird, wenn er es auch begehrt, ein gleicher Betrag von bairischen zu 3½ pCt. verzinslichen Staatsobligationen auf den Zinsfuß von 4 vom Hundert erhöht. In diesem Falle hat der Darleiher zugleich mit dem baaren Gelde die entsprechende Anzahl von 3½ pCt. verzins-

lichen Staatsobligationen sammt den dazu gehörigen Zinscoupons bei der königl. Spezialkasse zur Abstempelung zu übergeben. 3) Wer das Darlehn nicht sogleich, sondern erst nach Ablauf einer bestimmten Zeitfrist geben will, hat dies schriftlich oder mündlich bei einer königl. Spezialkasse anzumelden, welche hiervon die geeignete Vormerkung zu machen hat, insofern die Zeitfrist sich vom Tage der Anmeldung anfangend nicht über drei Monate erstreckt. 4) Um einer baldigen Abfertigung bei den königl. Spezialkassen gewiß zu sein, werden es die Darleiher ihrem eignen Interesse angemessen finden, von derjenigen königl. Spezialkasse, bei welcher sie das Darlehn aufrecht machen wollen, sich vorerst einen Tag bestimmen zu lassen, an welchem sie das Geld und die Staatsobligationen überbringen können. 5) Die Wirksamkeit dieser Bekanntmachung dauert bis zum 31. März 1848, insofern die gesetzliche Darleihungssumme von 10½ Mill. Fl. nicht früher aufgebracht werden sollte. Schließlich wird aber noch ausdrücklich bemerkt, daß vor Herstellung der bereits in Arbeit befindlichen Arrosirungsstempel der Vollzug vorstehender Bekanntmachung bezüglich der Anleihen mit Arrosirung nicht verwirklicht werden, jedoch jeder Darleihungslustige die nebst der Arrosirung anzulegende Summe bei den königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen jetzt schon mündlich oder schriftlich anmelden, resp. deren Annahme sichern kann. Wer sich auf solche Weise angemeldet hat, wird zur Darleihungseinzahlung nach der Zeitfolge seiner Anmeldung von der einschlägigen königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse aufgefordert werden. München, am 2. Jan. 1848. Königl. Staatsschuldentilgungs-Kommission. v. Weigand. Breul, Sekretär."

Landau, 4. Januar. Was Sie in auswärtigen Blättern über eine Militär-Emeute, oder wie es sonst dienstfertiger Berichterstatter zu nennen belieben, lesen, beschränkt sich einfach auf Wirthshaus-Exzesse, die am ersten Tage des neuen Jahres vorfielen und am darauffolgenden Abend sich wiederholten, als die Straße spielten und zur Folge hatten, daß Generalmarsch geschlagen wurde. Die Stunde des Zapfenstreichs blieb unverändert dieselbe und die Ordnung ist weiter nicht im Geringsten gestört worden. Die streitenden Theile waren Leute der beiden hier liegenden Infanterie-Regimenter. Von Verwundungen, Vergehen gegen die Subordination u. dgl. war nicht die Rede und das Ganze läuft, wie gesagt, auf einen sehr gewöhnlichen, an Tagen, wie das Neujahr, öfters vorkommenden Wirthshaus-Exzeß hinaus. (N. K.)

** **Frankfurt**, 4. Januar. In der am Dienstag abgehaltenen großen Rathsversammlung in pleno des Senats, wurde auf den Vortrag des älteren Herrn Bürgermeisters einstimmig der Beschluß gefaßt, die hiesige an 100 Köpfe starke Turngemeinde, da sie sich von politischen Bestrebungen nicht fern gehalten habe, aufzulösen, und Polizeiamte aufgetragen, diesen Beschluß in strengsten Vollzug zu setzen, was auch heute durch den Polizeiamts-Assessor Dr. Beer geschehen ist. — Jede Versammlung dieser der Polizei längst bekannten und überwachten Mitglieder, unter welchem Vorwande es auch sei, ist strenge verboten, der Zugang zum Turnplatze ihnen ganz untersagt, und sollen sie deshalb der strengsten polizeilichen Controle unterliegen. — Ein gleiches Schicksal steht dem in der That immer unvorsichtiger auftretenden „Montagskränzchen" bevor, das ebenfalls längst polizeilich überwacht werden sollte, und in den heftigsten Diatriben gegen Oesterreich und Preußen in jüngeren Sitzungen sich erging, so daß bereits desfalls einige polizeiliche Ausweisungen, wie gestern die des Paters Amman aus Zug (Dissidentenprediger), erfolgten.

Stuttgart, 2. Jan. Ueber die verfügte Einberufung Beurlaubter zu den hiesigen Infanterie-Regimentern auf den 15. Januar sind im Publikum allerlei Vermuthungen im Umlauf, von welchen ich nur eine anführe, ohne übrigens dieselbe auf eine sichere Quelle zurückführen zu können: daß nämlich die Maßregel sich auf eine kürzlich erfolgte Verhaftung beziehe, bei welcher eine Menge revolutionärer Schriften aufgefunden worden sei. (Karlsr. Z.)

Vom Bodensee, 2. Jan. Die Schweizerangelegenheiten sind hier immer noch der Gegenstand lebhafter Erörterung. An eine Intervention will man hiesigen Orts nicht recht glauben; auch in der benachbarten Schweiz scheint man wenig Besorgnisse vor den Großmächten zu hegen. Man erwartet kein entschlossenes Auftreten; namentlich aber zählt man auf die Unentschiedenheit des französischen Kabinetts. Für den Fall einer Intervention selbst aber ist man zu dem Glauben geneigt, daß etwaige Zwangsmaßregeln jedenfalls eher in einer Grenzsperre bestehen dürften, wie es bei der Ludwig-Napoleonschen Angelegenheit der Fall war. (Karlsr. Z.)

Homburg, 6. Januar. Durch die heute früh um 1 Uhr von Bonn hier eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. hochfürstlichen Durchlaucht des Erbprinzen Friedrich zu Hessen-Homburg wurden alle Bewohner hiesiger Stadt in die tiefste Trauer versetzt. Denn auf ihm, dem einzigen jüngeren Sprößling unseres glorreichen Fürstenhauses und ruhmbekrönten deutschen Heldengeschlechts, beruhte die Hoffnung des Landes! Der edle Hingeschiedene wurde hier am 6. April 1830 geboren. Sein Leichnam wird demnächst von Bonn hierhergebracht und in hiesiger Fürstengruft beigesetzt werden. Des hohen Verblichenen durchlauchtigste, jetzt so schmerzlich gebeugte Eltern verweilen nunmehr schon seit acht Tagen in Bonn und werden stündlich zurückerwartet. (F. J.)

Hanau, 6. Januar. Wie es schon durch Ihr Journal bekannt geworden, sollte unsere Konstitutionsfeier dieses Mal nicht stattfinden. Den nächsten Sonntag nach dem 5. Januar, dem Tage der allerhöchsten Verleihung, sofern der 5. Januar nicht etwa auf einen Sonntag fiel, geschah es bisher, daß die Bürgergarde eine Parade abhielt, in die Kirche zog und die Feier mit einem Balle beschloß. Dieses Mal ist der Bürgergarde aufgegeben worden, ohne vorgängige Anfrage höhern Orts das „sogenannte" Konstitutionsfest durch einen Umzug nicht feiern zu dürfen. Dagegen geschah aber gestern Abend, was unsere Stadt lange Zeit nicht aufzuweisen hatte, daß alle Fenster, von den vornehmsten herab bis in die ärmste Hütte, illuminirt und mit Kränzen geschmückt waren. Das Ganze schien improvisirt zu sein; aber die Luft hallte wieder vom Rufe: „Es lebe die Konstitution!" Ich habe die Stadt nie so belebt gesehen. (F. J.)

Aus Oberhessen, 5. Jan. In Folge polizeilichen Befehls des großherzogl. Landraths Fröhlich zu Lauterbach wurde der am 26. Dezbr. dahin zum Besuche bei Verwandten gekommene Studiosus Fend aus Schotten, der als Mitarbeiter an dem „Deutschen Zuschauer" bekannt ist, ohne weiteres von da ausgewiesen und durch Gendarmen in den Kreis Nidda zurückgeleitet. Wegen dieses unerklärlichen Vorfalles haben, wie man hört, zwanzig Lauterbacher Bürger (darunter fünf Mitglieder des Gemeinderaths mit dem Beigeordneten) ein Schreiben an Hrn. Heinrich v. Gagern erlassen und ihn gebeten, diesen Vorfall in der zweiten Kammer mit Rücksicht auf die jedem Hessen gebührenden, verfassungsmäßig garantirten persönlichen Rechte zur Sprache zu bringen und einen desfallsigen geeigneten Antrag zu stellen. (F. J.)

Oesterreich.

⊙ **Preßburg**, 6. Januar. Nach 14 Vakanztagen wird morgen der Reichstag wieder seine Thätigkeit beginnen. Da der Erzherzog Palatin noch immer nicht das Zimmer verlassen darf, so wird der zweite Würdenträger des Reiches, der oberste Landesrichter Georg v. Majlath, unterdessen das Präsidium der Magnatentafel führen. Wie es scheint, ist man in Wien mit dem Gange des Landtags wenig zufrieden, und es hat auch unter den Deputirten das Gerücht Glauben gefunden, daß der Landtag bald werde aufgelöst werden. Um so mehr verdoppelt die Deputirtentafel ihre Thätigkeit, und wenn auch dieser Landtag, wie so viele frühere, ohne wesentliche Resultate auseinandergehen sollte, so wird gewiß die Schuld nicht an der Ständetafel liegen. Der „Buda-Pesti Hirado" kaut noch immer an dem Beschlusse der Deputirtentafel, über die Adresse mit der Magnatentafel in keine weitere Unterhandlung sich einzulassen, sondern die Adresse ganz bei Seite zu legen. Er will darin die Tendenz der Deputirtentafel erkennen, den Einfluß der Magnatentafel in der Gesetzgebung zu nullifiziren, und ruft dagegen die Constitution auf. Dabei wirft er mit Ciceronianischen Brocken aus den Catalinischen Reden um sich, die wie die Faust aufs Auge passen. — Zur Statistik des Reichstags erwähnen wir, daß die Magnatentafel 252 Mitglieder zählt, unter welchen 32 dem Clerus angehören. Die Deputirtentafel besteht aus 380 Gliedern. Die Juraten, die Landtagsjugend, werden auf 1000 Personen und das ganze landtägliche Personal auf 4000 angegeben. Nach einer durchschnittlichen Berechnung des „Buda-Pesti Hirado" ließe dieses Personal während einer regelmäßigen Dauer des Landtags nicht weniger als 3,500,000 Gulden C.-M. hier zurück. — Die zahlreichen Pesther Advokaten haben dem Landtage eine Petition mit einem beiliegenden Gesetz-Entwurf zur Reform des Advokatenwesens in Ungarn überreicht. Auch in andern Städten werden ähnliche Petitionen vorbereitet. Die Reform des Advokatenwesens stellt sich in der That als immer nothwendiger heraus. — Das Zipser Comitat hat ebenfalls eine besondere Dank-Adresse an den König gerichtet. — In der ganzen österreichischen Monarchie erscheinen jetzt 14 (?) politische Zeitungen, von welchen 9 auf Ungarn kommen. Das ungarische Journal „Pesti Hirlap" ist in den Erbländern verboten. — In diesen Tagen ist wieder einmal ein Skandälchen losgegangen, in dem Hotel „zum grünen Baum" wurden mehrere Fenster eingeworfen. In Folge dessen hat die Landtagsjugend eine Kommission aus ihrer Mitte zur Entdeckung der Thäter niedergesetzt und zugleich den Beschluß gefaßt, daß sie Jeden aus ihrer Gemeinschaft ausschließen werde, welcher durch ähnliche Rohheiten den Namen der Juratenschaft befleckt. Ueberhaupt hat diese seit der letzten Zeit einen erfreulichen bessern Geist angenommen.

Rußland.

** **Von der polnischen Grenze**, 5. Januar. Die katholische Geistlichkeit bestand am Ende des Jahres 1846 im Königreiche Polen aus 4 Diöcesanbischöfen, aus 4 bischöflichen Administratoren, 3 Suffragan-Bischöfen, 36 Prälaten, 86 Domherren, 129 Dekanen, 1140 wirklichen Pröbsten, 430 Administratoren von Probsteien und 640 Vikaren. Parochialkirchen waren 1637, hierzu 114 Filiale und 9 besondere einzelne Kirchen; man zählte 150 Mönchs- und 33 weibliche Klöster; 1689 Mönche, 396 Nonnen. In den Seminaren waren 290 Alumnen, von denen im Laufe des Jahres 1846 45 die Priesterweihe erhielten. Aus dieser Liste ersieht man, daß es Polen an Weltgeistlichen keineswegs mangelt; die Neigung zum Klosterleben hingegen sehr abgenommen hat, indem im Durchschnitt kaum 10 Individuen auf ein Kloster kommen. Das Leben im Kloster hat auch das Anziehende sehr verloren, — die contemplative Unthätigkeit ist zwar geblieben, aber der russische Staat hält streng auf das Gelübde der Armuth, die Bettelei bringt auch bei den schlimmen Zeiten und der herrschenden religiösen Indifferenz wenig ein, und es lohnt demnach nicht mehr die Mühe, sich in die schaurigen Mauern der finstern Klöster abzusperren, in denen jetzt die Keller und Speisekammern leer stehen. — Die vielfach verbreitete Nachricht, daß der in Rußland herrschenden Cholera wegen die gewöhnliche jährliche Rekrutenaushebung ausgesetzt werden solle, hat sich als gänzlich falsch gezeigt und es scheint, als wenn dergleichen Gerüchte absichtlich verbreitet worden sind. Die Rekrutenaushebung erfolgte Ende vorigen Monats überall in gewohnter Weise zur Nachtzeit und hat wie immer einen panischen Schrecken über die Einwohner verbreitet. Das Geschrei der Väter und Mütter, welche unerwartet ihre Söhne aus dem sichern Schlafgemach entführen sahen, war herzzerreißend. Die Ausgehobenen scheiden, um nicht mehr wieder zu kehren. Ausnahmen sind nur selten. — Sichern Nachrichten zufolge, wird der Kaiser selbst wegen wichtiger Veränderungen in der Verwaltung Polens noch vor Eintritt des Frühjahrs in Warschau erwartet, um über die Einzelnheiten der neuen Anordnungen mit den dortigen Behörden Rath zu pflegen. Unter diesen soll sich eine neue Organisation des Gerichts- und Schulwesens und eine Reihe von Maßregeln befinden, welche zum Zwecke haben, in der Verwaltung des Königreichs eine größere Gleichförmigkeit mit jener der russischen Provinzen herbeizuführen. Der Kaiser soll sich auch nicht abgeneigt zeigen, den Prohibitiv-Tarif zu Gunsten der polnischen Industrie bedeutend zu ermäßigen.

Großbritannien.

London, 5. Jan. Der vielbesprochene Brief des Herzogs von Wellington über die Vertheidigung des Landes ist jetzt zum ersten Male vollständig bekannt gemacht worden. Er ist unter dem 9. Jan. 1847 an Sir John Burgoyne gerichtet. Der Herzog sagt darin: schon lange habe er seine Aufmerksamkeit auf die Veränderung gelenkt, welche die Anwendung des Dampfes in den Unternehmungen der Flotte hervorgebracht. Jede überhaupt den Schiffen zugängliche Küste der britischen Insel könne jetzt zu jeder Zeit von allen Seiten plötzlich durch den Feind überfallen werden. Oft und stets von Neuem habe er die Frankreich zunächst liegende Küste von North Foreland bis gegen Portsmouth hin rekognoscirt und habe gefunden, daß auf der ganzen Küste kein einziger Punkt sei, derjenige ausgenommen, welcher von dem Geschütze von Dover Castle bestrichen werde, wo nicht feindliche Truppen gelandet werden könnten und innerhalb einer Meile einen Weg in das Innere fänden. Das französische Heer müsse sich, seit er es besser kenne, sehr verändert haben, oder es fänden sich darin mindestens vierzig Generalstabs-Offiziere, welche 40,600 Mann sehr wohl einzuschiffen, zu landen und ihren Marsch geschickt nach London zu leiten verständen. Das einzige Hinderniß auf diesem Marsche würde ein hinlängliches englisches Heer sein, welches sich den Feinden entgegenstellte. Allein woher es nehmen? Das stehende Heer von Großbritannien und Irland reiche gegenwärtig nicht hin, um auch nur die Werke gehörig zu bemannen, welche zum Schutze des Dockyards und Arsenale aufgeführt sind. Nicht 5000 Mann könne man zusammenbringen, ohne selbst die Schildwache vom Schlosse der Königin wegzuziehen. Man rede viel von dem Muthe der Engländer; aber ungeübt und an kriegerische Ordnung nicht gewöhnt, würden sie wenig gegen regelmäßige Truppen ausrichten. Er habe verschiedene Verwaltungen ernstlich aufgefordert, eine Landwehr (militia) einzurichten, auf demselben Fuße, wie sie während des Krieges bestanden; dann würde man jederzeit 150,000 Mann unter die Waffen rufen können. Bewillige das Parlament außerdem noch jährlich 400,000 Pf. St. für das Heer, so getraue er sich, alt, wie er wäre, die Vertheidigung Englands zu übernehmen. Freilich würde er es weit vorziehen, regelmäßige Truppen bereit halten zu können; aber er wisse, daß er diese nicht erlangen werde. Er macht darauf aufmerksam, wie unzureichend namentlich seit dem Brande des Tower die Zeughäuser versehen wären, und wirft einen Blick auf die Vergangenheit, um die Verluste zu ermessen, welche England nach einer Eroberung durch die Franzosen zu leiden haben würde. Man würde

unter Anderm sogar alte Forderungen erneuern und sich, wer weiß? die Zerstörung in Toulon im J. 1793 vergüten lassen und schwerlich England seine alten Gränzen gönnen. Man werde ihm die normannischen Inseln nehmen. Ich bin bald siebenundsiebenzig Jahre, schließt der Herzog, die ich in Ehren zugebracht. Ich hoffe, der Allmächtige möge mich davor bewahren, Zuschauer zu sein bei dem Trauerspiele, wogegen Maßregeln zu treffen ich meine Zeitgenossen nicht überreden kann! — Das Schreiben des Herzogs ist im „Chronikle" erschienen. Man erachtet leicht, warum gerade jetzt die Regierung die Besorgnisse der Engländer rege macht. Bald nach dem Zusammentreten des Parlamentes wird die Regierung demselben Vorschläge zur besseren Vertheidigung des Landes, namentlich der Küsten, vorlegen. Bereits ist ein Ausschuß von drei General-Stabsoffizieren mit einer genauen Untersuchung der Küsten beschäftigt. Was übrigens jene 40,600 Franzosen betrifft, welche England erobern sollen, so mag es allerdings leicht für sie sein, in England hineinzukommen, aber möglicher Weise desto schwerer, wieder herauszukommen. Sie möchten vielleicht bald schreien, wie Yorick's Staar: „Ich kann nicht heraus! Ich kann nicht heraus!"

Die englischen Zeitungen erklären sich sehr nachdrücklich gegen jede Einmischung der österreichischen Truppen in das Friedenswerk Italiens.

Aus Wien wird der Times unter dem 26. Dezbr. geschrieben: „Die schweizer Angelegenheiten beschäftigen fortwährend den Fürsten Metternich mehr, als die gegenwärtige Lage des Reiches es rechtfertigt. Der Haß der Lombarden gegen die Fremdherrschaft, die drohende Haltung Piemonts und Toscana's, die Bewegung in Ungarn und in Galizien, die Unzufriedenheit der slawischen Bevölkerung in Böhmen werden vom Staatskanzler mit Gleichgültigkeit angesehen, da er alle seine Aufmerksamkeit auf die Schweiz richtet. In seinen Salons unterhält er sich vorzüglich mit den Conservativen des Berner Adels, mit Hrn. Hurter, seinem innigsten Vertrauten, und mit dem schweizerischen Geschäftsträger, Hrn. v. Effinger, einem Berner Patrizier, der stets von den Gefahren redet, welche Europa durch die schweizerischen Radicalen bedrohen. Seitdem die 42 Jesuiten aus der Schweiz hier angekommen sind (ist bereits widerlegt), hat sich das Interesse des Hofes für sie sehr vermehrt."

Die Besitzer der Eisenhütten haben in einer Versammlung zu Birmingham beschlossen, die Preise um 2 Pf. St. zu ermäßigen. Auch die Arbeiten werden vermindert.

Die neueste Mordthat in Irland ward an einem armen Pachter, Th. Brown, ausgeübt. Man weiß nichts, das er verbrochen hätte. Er hatte kürzlich ein Mädchen gefreit, welches ihm einige Morgen Landes zugebracht. Er ward wenige Schritte von seiner eigenen Wohnung erschossen, wie man vermuthet, von anderen Liebhabern des Mädchens. Auch Lord Shrewsbury (aus der berühmten katholischen Familie) hat den Erzbischof von Tuam aufgefordert, strenge Untersuchungen einzuleiten gegen M'Dermott und alle, welche zum Hasse gegen die Gutsbesitzer aufreizten. Ein irisches Blatt berichtet von einem Falle, wo ein Priester einen Gutsbesitzer so heftig vor der Gemeinde anklagte, daß seine Gattin und deren Tochter in großer Aufregung die Kirche verließen. Der Gedanke an die Nothwendigkeit eines Pächterrechtes verbreitet sich mehr und mehr in Iland. (Köln. Z.)

Frankreich.

Paris, 4 Januar. Bei der gestern in den Bureaux der Deputirtenkammer stattgehabten Wahl der Mitglieder der Adresse-Kommission wurden, wie zu erwarten gewesen, die wichtigeren Tagesfragen zur Sprache gebracht. Die Vorgänge in der Schweiz und die Reformbewegung in Frankreich selbst nahmen natürlich die erste Stelle ein. Doch beobachtete die Opposition eine sehr bemerkenswerthe Zurückhaltung und in mehren Bureaux sogar ein völliges Schweigen. Herr Thiers, den Hr. d'Haussonville veranlassen wollte, sich über die Tagesfragen auszusprechen, beschränkte sich darauf, zu entgegnen, daß er sich später bei anderem Anlasse (bei der Adresse-Debatte) erklären werde. Hr. Odilon-Barrot bemerkte in seinem Bureau, er halte in diesem Augenblicke eine jede Diskussion für überflüssig; die Schlacht soll erst später geschlagen werden. Sämmtliche Notabilitäten der Opposition beobachteten dieselbe passive Haltung. Eine eigentliche Diskussion hatte nur in dem ersten Bureau statt, in welchem sich der Conseilpräsident, Hr. Guizot, befand. Durch Hrn. Desmousseaux de Givré zu Explikationen aufgefordert, gab Hr. Guizot mehre wichtige Erklärungen ab. 1) In Bezug auf die Schweiz erklärte er: daß die französische Regierung nicht daran denke, sich der Revision des Bundesvertrages, die ein Recht der Schweiz sei, in irgend einer Weise zu widersetzen. 2) Der Conseilpräsident versicherte ferner: daß die in der Thronrede enthaltenen Worte „feindliche Leidenschaften" sich nur auf die Feinde der Konstitution und der Staatsgesellschaft beziehen (also nicht auch gerade, wie man vermuthet hatte, auf die Anhänger der politischen Reform). 3) In Betreff der Kapitulation, durch welche Abdel Kader sich ergeben, und der diesfälligen Intentionen der Regierung eröffnete Hr. Guizot: die Regierung behalte sich ihre Meinung vor; sie habe noch keine bestimmte Entscheidung gefaßt; die Veröffentlichung der aus Algerien eingetroffenen offiziellen Berichte schließe jedoch nicht auch die Ratifikation des von dem General Lamoriciere mit Abdel Kader (vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung) abgeschlossenen Arrangements in sich ein. 4) Der Conseilpräsident antwortete auf eine Interpellation, die an ihn gerichtet wurde: er habe nicht vernommen, daß die Oesterreicher in Parma eingerückt seien; das aber sei wahr, daß sie in Modena auf Ansuchen des Herzogs selbst erschienen seien, um die Ordnung in diesem Herzogthume herzustellen; es werde jedoch versichert, daß sie auf dem Punkte ständen, sich von dort wieder zu entfernen. Das „Journal des Debats" giebt die Explication des Hrn. Guizot in Bezug auf die schweizerische Frage in folgender Weise wieder: „Der Conseilpräsident versicherte, daß er die im Jahre 1833 angenommene Politik fortsetzen und sich in keiner Weise der Revision des Bundesvertrages, als welche ein Recht der Schweiz sei, widersetzen werde; doch scheint es ihm, als wolle die radikale Partei den Vertrag selbst vernichten. Der Conseilpräsident ging sodann in einige Explicationen ein über den Verkauf von Waffen an den Kanton Luzern. Er erklärte, daß die Verabfolgung dieser Waffen bewilligt worden sei, weil die Regierung die Sache des Sonderbunds für gerecht gehalten habe; er fügte indeß zugleich hinzu, daß er auf dem Punkte gewesen wäre, auch an den Kanton Waadt Waffen verabfolgen zu lassen. — Im 4. Bureau sprach sich Marschall Bugeaud mit großer Heftigkeit gegen die Reformbankette aus; er sagte: „Einer der Redner vor mir bemerkte, daß ihm die Reformbankette nicht bedenklich vorkämen. Mir aber kommen sie bedenklich vor, und ich meine, sie müßten es der ganzen Staatsgesellschaft sein. Den Toast auf den König nicht annehmen, dies giebt den Maßstab für die Leidenschaften, die sich bei diesen Demonstrationen zusammenfanden. Man ist bei denselben aus der Charte herausgetreten, und diese ist doch das Palladium unserer Freiheiten." (F. J.)

* **Paris**, 6. Januar. Auf der Börse wurden seit mehreren Tagen nur unbedeutende Geschäfte gemacht und so auch heute wieder. Die Course waren heute 5proz. $117\frac{4}{5}$, 3proz. $75\frac{1}{8}$, Neue Anleihe $76\frac{1}{10}$, Orleansb. $1208\frac{3}{4}$, Nordb. $542\frac{1}{2}$, Neap. 102, Röm. $96\frac{7}{8}$. Das Tagesereigniß ist die feierliche Beisetzung der irdischen Ueberreste der verstorbenen Prinzessin Adelaide, welche gestern in Dreux Statt gefunden hat, und zu welcher JJ. MM. der König und die Königin, die Königin von Belgien und die ganze königliche Familie nach Dreux hinübergereist waren. Man wußte nicht genau, wen die Leiche, welche Morgens um 4 Uhr, von den königlichen Prinzen geleitet, von hier abging, an ihrem Bestimmungsort eintreffen würde, indeß hatte man um halb 11 Uhr die Vorbereitungen begonnen. Die Nationalgarde und die Truppen waren aufgestellt und die Behörden erwarteten den Zug. An der Spitze der Geistlichkeit sah man 3 Prälaten in dem Bischofskleide. Die Straßen waren mit Menschen erfüllt, die besseren Stände trugen Trauerkleidung und aus den Fenstern hingen dreifarbige Fahnen mit Trauerflören umhüllt. Kurz nach 12 Uhr traf der Trauerzug ein und die Glocken begannen zu läuten. Die drei Prinzen folgten dem Sarge zu Fuß, die Herzöge von Nemours und Montpensier in Generals-, der Prinz von Joinville in Admiralsuniform. Eine zahlreiche Suite folgte. In der Begräbnißkapelle waren nur die Pfeiler neben dem Altar mit schwarzem Sammet und Silber bekleidet und die Sitzplätze mit schwarzem Tuch bedeckt. Die Mauern waren nicht bedeckt. Vor dem Hoch-Altar stand der Katafalk in schwarzem Sammet mit Silber, darüber die königliche Krone, und über Alles sich breitend der königliche Threnhimmel. Die Decoration war eben so einfach als gefällig. Als die Prozession vielleicht noch 100 Schritte von der Kapelle entfernt war, traten die beiden Königinnen und die Prinzessinnen ein, alle in schwarzen Trauerkleidern. Der König stand in der Vorhalle des Schlosses und trat von dort aus kurz vor dem Zug in die Kapelle. Die Prinzen folgten. Der König befand sich wohl und hatte einen schwarzen Paletot über dem Traueranzug. Als die hohen Herrschaften ihre Plätze eingenommen, begann der Erzbischof von Paris die kirchliche Feier. Die hohen Personen erschienen sämmtlich tief ergriffen und der König verwendete seine Augen nicht von dem Gebetbuch. Als der Sarg abgehoben und nach dem Gewölbe getragen wurde, folgte ihm der König und die Prinzen, die Königin und die Prinzessinnen blieben im Gebet vor dem Altar zurück. Als die Erde in den Sarg geworfen und mit dem heil. Jordanwasser besprengt wurde, erschien der König sehr bewegt, indeß er faßte sich schnell wieder. Der König beugte sich über den Sarg und küßte ihn. Als der König zurückgekehrt war, schloß die Feierlichkeit mit einem Gebete. Das Gewölbe der Prinzessin Adelaide ist dicht neben dem des Herzogs von Orleans. Schon sind auch die Gewölbe für den König und die Königin vollendet. Um halb 5 Uhr verließ die königl. Familie Dreux, um nach Paris zurück zu kehren, wo sie um halb 12 Uhr Nachts eintraf. — Kammersitzungen haben in den letzten Tagen nicht stattgefunden. Die Adreßkommissionen beider Kammern haben aber die Minister mehrmals vernommen. — Die Entlassung des Dekans der medizinischen Fakultät in Montpellier, Hrn. Berard, hat dort einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. — Der Marschall Soult ist an der Influenza erkrankt. — Die Studenten haben einen Protest wegen der Suspension der Micheletschen Vorlesungen erlassen. — Das Journ. Deb. enthält heute 22 diplomatische Aktenstücke in Bezug auf die Schweiz, wie sie der Adressekommission mitgetheilt worden sind; man erfährt daraus nur das bisher bekannte in Bezug auf die beabsichtigte Konferenz bis zum 2. Dezbr., die übrigen Aktenstücke scheinen zurückbehalten worden zu sein. — Das Pistol Abdel Kaders ist in dem Artilleriemuseum deponirt worden, und eben dahin hat die Gemahlin des Gen. Lamoricière den Säbel geschenkt. Der Emir hat bekanntlich gewünscht nach Akre gebracht zu werden, weil dort ein Oheim von ihm Pascha ist, man glaubt aber, daß Frankreich wenigstens vorläufig nicht den so lange gefürchteten Mann aus den Händen lassen werde; es ist unzweifelhaft, daß er die Geschichte Napoleons wiederholen könnte. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 31., enthalten aber nur Berichte über gleichgiltige Cortesverhandlungen.

Schweiz.

Basel, 3. Jan. Se. Exc. Graf Bois le Comte, französischer Gesandter in der Schweiz, ist nebst Gesandtschafts-Sekretär aus Neuenburg wieder hierher zurückgekehrt. — Professor Stettler, welcher an der Berner Hochschule für das schweizerische Staatsrecht angestellt ist, wurde wegen eines Anschlages an das schwarze Brett, „daß er das Bundesrecht nicht mehr lese, da dasselbe gewaltsam zerrissen worden," vom Regierungs-Rath in seinem Amte eingestellt und den Gerichten überwiesen. Das Amtsgericht von Bern hat ihn nun freigesprochen, aber zu den Kosten verurtheilt.

Aus der östlichen Schweiz, 3. Jan. Da die Tagsatzung beschlossen hat, vor dem 10. Januar keine Sitzung mehr zu halten, so benutze ich diese Zeit, um einen Ausflug nach der östlichen Schweiz zu machen. In dem Augenblick, wo ich Bern verließ, am 26. v. M., erfuhr ich, daß mehrere Bataillone, welche zu den Occupations-Truppen der kleinen Kantone gehören und schon im Begriff waren, nach ihrer Heimath zurückzukehren, wo sie entlassen werden sollten, Befehl erhalten hatten, wieder umzukehren und sich in Eilmärschen nach ihren früheren Kantonnements zu begeben. Man sagt, daß dieser Befehl dir Folge gewisser Symptome von Widerstand gewesen sei, welche sich in den kleinen Kantonen gezeigt hätten. Die Bundes-Regierung dagegen möchte glauben machen, daß es sich dabei nur um einen einfachen Garnisonswechsel der Occupations-Truppen handle. Allein der Beweis, daß es nicht so sei, liegt darin, daß eines dieser Bataillone bereits entlassen war, als der Befehl zum Rückmarsch eintraf. (Allg. Pr. Ztg.)

Luzern, 4. Jan. Der hiesige päpstl. Nuntius hat gunsich klagend an den Papst gewendet wegen der Verfolgen und Kontributionen, welche sich die siegende Partei gegen die Klöster schuldig mache, und hat demselben ais Belege einige radikale Zeitungen übersandt.

Tessin. Laut dem „Republikano" hat das lombardische Gouvernement beschlossen, die an der Universität zu Pavia studirenden Tessiner, welche die Waffen gegen den Sonderbund getragen haben, wegzuweisen; dagegen werden die Tessiner, welche sich durch Flucht dem Militärdienste entzogen haben, von der österreichischen Polizei sehr gut aufgenommen.

Die berühmten französischen Professoren Quinet und Michelet haben in einer Adresse die eidgenössische Tagsatzung wegen der Besiegung der Jesuiten beglückwünscht.

Italien.

Rom, 30. Dezbr. Der Felsineo schreibt: „Demnächst wird ein neues Motuproprio über den Ministerrath erscheinen, und so viel man uns versichert, wird es eine höchst wichtige Modifikation in die Grundlage der Exekutivgewalt selbst bringen. Nur zwei Ministerien, das des Auswärtigen und das der kirchlichen Angelegenheiten, werden ausschließlich den Kardinälen vorbehalten bleiben; alle übrigen Ministerien werden auch Laien übertragen werden können, wenn gleich das Gerücht geht, daß die ersten Wahlen zu denselben auf Prälaten fallen werden. So wird eine der von der Staatskonsulta in ihrer Adresse ausgesprochenen Hoffnungen in Erfüllung gehen; die Laien werden zur unmittelbaren Theilnahme an der Regierung berufen. Wird dieses Gesetz gewissenhaft vollzogen, so werden

aus dem neu gegebenen Prinzip alle jene logischen Konsequenzen hervorgehen, an denen es sich auf den ersten Blick so fruchtbar zeigt. Vor Allem wird der Fürst den Kreis und die Zahl der fähigen Männer um sich erweitert sehen, welche die Regierung in der Staatsverwaltung unterstützen können."

Der Allgem. Ztg. wird aus Rom geschrieben, der Papst habe gegen ein Mitglied der Staatskonsulta geäußert, er sehe die Nothwendigkeit ein, die Zahl der Deputirten auf das Doppelte zu vermehren. Ferner soll er mit dem Plane umgehen, der Konsulta eine Kardinal-Kongregation als eine Art erster Kammer gegenüber zu stellen (?).

Da sich das Gerücht verbreitet hat, der Papst wolle der Staatskonsulta die Veröffentlichung ihrer Verhandlungen nicht gestatten, so werden Demonstrationen für die Oeffentlichkeit vorbereitet. In Forli wurde beschlossen, eine Adresse an den Vertreter dieser Provinz in der Konsulta zu richten und darin auszusprechen, daß die Konsulta, indem sie die Oeffentlichkeit beschloß, den Wunsch und die Ansicht des ganzen Landes wohl begriffen habe; die Adresse soll durch den Stadtrath überreicht werden. Die Marken und die Romagna wollen dem Beispiel von Forli folgen. (N. K.)

§§ **Rom,** 30. Dezbr. Ein heut erschienenes Motuproprio reformirt den vor kurzem eingesetzten Ministerrath und richtet 7 von einander unabhängige Ministerien ein. Gewissen Versicherungen nach wird Monsignor Amici Minister des Innern; Monsignor Sbarretti erster Sekretär des Ministerraths selbst; Monsignor Spada wird an Amici's Statt erster Sekretär der Staatskonsulta; Monsignor Corboli Bussi soll in wenigen Tagen nach Neapel abgehen, um über den Anschluß des Königreichs an den italienischen Zollverein mit Sr. Majestät zu unterhandeln. — Aus Modena gingen uns heute über Bologna schriftlich wichtige Nachrichten zu. Ihre Anlässe gehen bis in die Mitte dieses Monats zurück, wo Monsignor Corboli Bussi (er schloß bekanntlich den italienischen Zollvereinstraktak mit dem König von Sardinien und zum Theil auch mit dem Herzog von Modena ab) die Hauptstadt des Herzogthums unter den für dort bedenklichsten Volksdemonstrationen verließ. Die Menge begleitete ihn, wie ich Ihnen bereits meldete, mit dem immer wieder erneuten Jubelruf: „Es lebe Pius IX., der Progreß, die Unabhängigkeit Italiens!" mehrere Miglien weit vor das Stadtthor. Dieser Stimmung sind nun seitdem in den verschiedenen Theilen des Landes ernstere Exesse gefolgt, die der Regierung allerweise rathen, auf ihrer Hut zu sein. In dieser Absicht hat der Herzog den Militärgouverneur der Lombardei ersucht, 2000 Mann österreichischer Truppen zur Disposition des Herzogs in das Modenesische einrücken zu lassen. Der Einmarsch ist bekanntlich erfolgt und ein Reserve-Korps von 1000 Mann hat sich unterhalb Maatua's aufgestellt, um eventuell dieselbe Straße zu ziehen. In Modena selbst folgt seitdem eine Verhaftung der andern. — Monsignor Ferrieri's Abfahrt von Civitavecchia nach Konstantinopel ward von eben nicht glücklichen Vorbedeutungen begleitet. Denn nach einer Fahrt von nur wenigen Stunden zeigte sich, als man das Vorgebirge Circeo und den Hafen von Terracina sich gegenüber sah, ein Riß in dem Dampfkessel des sardinischen Schiffs Tripoli, welches König Carl Albert Sr. Heiligkeit für diese Gesandtschaft an den Sultan zur Verfügung gestellt hatte. Monsignor Ferrieri sah sich genöthigt bei Neapel ans Land legen und den Schaden der Maschine dort ausbessern zu lassen. Am 22. d. M. schiffte er sich mit seinen Begleitern dort aus.

Florenz, 30. Dezbr. Gestern Abend kamen hier von Livorno sechs Kanonen und zwei Haubitzen an, ich glaube für die Guardia Civica, welche denselben bewaffnet entgegengezogen war. Eine Menge Volks begleitete den Zug und in der Stadt mußten in allen Häusern Lichter an die Fenster gestellt und herausgehängt werden. — Ob übrigens dieser kriegerische Geist sich auch auf die That erstreckt, mag eine gestern erschienene Notifikation des Kriegsministers beleuchten. In dieser wird gesagt: „Da Se. k. k. Hoheit der Großherzog erfahren, daß, während viele junge Toskaner so großen Eifer für Ergreifung der militärischen Laufbahn bezeigen, doch nur sehr wenige der Aufforderung vom 25. November zu freiwilliger Anwerbung entsprochen haben, so habe er glauben müssen, nur die zu lange Kapitulationszeit habe die Bereitwilligkeit der Bürger zurückgehalten, und werde deshalb die Einladung hiermit erneuert, unter Herabsetzung der Dienstzeit auf drei Jahre und unter der Zusage eines Handgeldes von 60 Lire für jeden Angeworbenen." Das Ganze scheint eine Finte der Regierung, um die Schreier zu beschämen. Man liest die Notifikation mit großen Augen und die Meisten merken den verborgenen Seitenhieb wohl.

Parma. Laut Nachrichten vom 1. Januar war der neue Souverän mit dem Erbprinzen in Parma angekommen und hatte den herzoglichen Palast bezogen. (N. K.)

Sardinien. Der Marchese d'Azeglio hat dem König eine Bittschrift um Emanzipation der Juden überreicht. Unter den Unterzeichnern derselben sind vier Bischöfe. — Der Graf Cesaro Balbo, einer der hervorragendsten Männer der italienischen Reformpartei, hat die größere Preßfreiheit in Sardinien zur Gründung eines Blattes unter dem Titel: „die Auferstehung" (il Risorgimento) benutzt. Die zweite Nummer dieses Blattes enthält den Entwurf einer Adresse der „Italiener der Union" an den König von Neapel, mit den Unterschriften des Grafen und einer Anzahl Gleichgesinnter versehen. Die toskanischen Journale haben diese Adresse abgedruckt und die römischen werden wahrscheinlich ihrem Beispiele folgen; so hofft man, eine imposante Zahl von Unterschriften zu Stande zu bringen. Die Adresse bittet den König, der Politik Pius IX., Leopolds und Karl Alberts beizutreten. „Blicken Sie hin, Sire (heißt es darin unter Anderm) auf ganz Italien, auf die Freude der wiedererstandenen Völker, auf die Zufriedenheit der Fürsten, welche Urheber der Auferstehung sind; auf die allgemeine Einigkeit, den Frieden, die Unschuld, die Tugend aller dieser unserer Thaten, gesegnet von dem Oberpriester und wieder gesegnet von der ganzen Christenheit. Und urtheilen Sie dann, ob wir eine thörichte und gottlose Revolution oder eine gute heilige, segenbringende Umgestaltung nach dem Willen Gottes vollziehen. Sire! Indem auch Sie diesem Willen sich fügen, wird die Umgestaltung leichter, glücklicher und gemäßigter vor sich gehen als je, und indem Sie dem ersten Drittheil der wiedererstandenen Italiener ein zweites beifügen, werden Sie unsere Nation in ihrer großen Mehrheit zu einer auferstandenen machen; Sie werden sie unangreifbar von den Feinden, unabhängig von den ausländischen Freunden selbst, frei und abgerundet machen; Sie werden ihr Kraft, Ernst und Zeit geben, ihr ganzes bewundernswürdiges Werk friedlich zu vollbringen, kurz, Sie werden die Geschicke Italiens, so weit dies bei irdischen Dingen möglich, sicher stellen." Sollte der König sich „dem Glücke, der Tugend Italiens" nicht anschließen, so werde dieses auf seinem Wege zwar gestört, aber nicht aufgehalten werden; vielleicht würden, wie dies schon vorgekommen, die Hindernisse nur den Weg abkürzen; vielleicht (was Gott verhüte!) würde die Weigerung des Königs die „wichtigsten Fragen der italien. Auferstehung" mit Gewalt zerhauen; vielleicht würde diese nicht mehr „schuldlos, heilig, einzig auf der Welt und im Laufe der Jahrhunderte bleiben, wie sie es bisher war." — Nachrichten aus Sardinien in südfranzösischen Blättern sprechen von Truppenbewegungen gegen die Grenzen der Lombardei und Parma's. (N. K.)

** **Von der italienischen Grenze,** 4. Januar. Nach Berichten aus Modena vom 30sten v. M. hat der Herzog Infant von Parma ebenfalls die Intervention Oesterreichs angesucht, im Fall die Besitzergreifung seines neuen Landes auf Schwierigkeiten stoßen sollte. Aus Parma wird gemeldet, daß die Besitzergreifungs-Proklamation vom 26. Dezbr. unter der Bevölkerung einen sehr üblen Eindruck gemacht hatte. Es ist daher zu vermuthen, daß die Anfangs zur Abholung der Leiche der Erzherzogin Marie Louise in Parma vorgerückten österreichischen Truppen vor der Hand dort bleiben werden. — In Mailand und Brescia gab es kleine unbedeutende Straßen-Scenen in Folge des Tabakrauchens.

Die österreichischen Kriegsrüstungen nehmen die Aufmerksamkeit des englischen Kabinets in hohem Grade in Anspruch. Nach einer Mittheilung aus Wien hat Lord Palmerston bereits Aufklärungen über dieselben verlangt. Die Antwort, die ihm geworden ist, ist noch nicht bekannt, jedenfalls aber wird die englische Flotte die italienischen Gewässer in der nächsten Zeit nicht verlassen. Daß man auch in Turin dem Frieden nicht ganz traut, beweisen die seit längerer Zeit dort begonnenen und noch immer fortdauernden Land- und Seerüstungen. (M. J.)

Griechenland.

Ein in der Regel gut unterrichteter Korrespondent der Karlsr. Ztg. meldet, in Athen sei viel die Rede von einer beabsichtigten Uebereinkunft mit Rothschild zu dem Zwecke, Griechenland von seinen finanziellen Verbindlichkeiten gegen England zu befreien. König Otto soll gesonnen sein, einen Theil der Apanage, die er aus Baiern bezieht, zu verpfänden.

Osmanisches Reich.

Die Pforte hat nach dem Eintreffen des letzten Schreibens aus Athen ihre Befriedigung ausgedrückt und den Gesandten der Mächte die gänzliche Beilegung des griechisch-türkischen Streites mittelst Note angekündigt. An Mussurus ist der Befehl ergangen, sich zur Abreise nach Athen anzuschicken. Die Repräsentanten von Oesterreich, Frankreich und Preußen sollen der Pforte von der wirklichen Absendung des Herrn Mussurus abgerathen haben. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 18. Dezbr. Präsident Polk hat dem Congresse eine zweite Botschaft von ungeheurer Länge übersandt, in welcher er die Gründe auseinandersetzt, weshalb er sein Veto einlegte gegen die in letzter Sitzung beschlossene Fluß- und Hafen-Bill. In beiden Häusern sind bereits Anträge über Mexico in entgegengesetztem Sinne gemacht. Die eigentliche Verhandlung über diese Lebensfrage steht noch bevor.

Die Nachrichten aus Vera-Cruz gehen bis zum 1. Dezbr. Meuchelmord war in jener Stadt sehr gewöhnlich geworden. Von Nord-Amerika war eine neue Freischaar eingetroffen, über deren Uebermuth man sich beklagte. Nach einem Hauptbefehle des Generals Scott, Mexico, 25. Novbr., sollen, um das neue System des Präsidenten in Ausführung zu bringen und die Lasten des Krieges von den Americanern auf die Mexikaner zu wälzen, künftig die Quartiere nicht mehr bezahlt werden; für Lebensunterhalt wird indessen wie bisher bezahlt.

Nach einem Briefe vom 28. Novbr., welchen ein Londoner Handlungshaus aus Mexico erhalten hat, sind von den Mexicanern vier Bevollmächtigte gewählt, um über den Frieden zu unterhandeln.

Der New York Herald vom 15. Dezember meldet, daß die Engländer unter einem nichtigen Vorwande von der Stadt San Juan de Nicaragua Besitz genommen haben, von welchem Punkte aus sie den Nicaragua-See beherrschen und die Monopolisirung der Verbindungslinien zwischen den beiden Weltmeeren durch die Amerikaner verhindern können.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. Januar. Die Direktion der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft hat die Eröffnung des Geschäftes angezeigt und jede an sich zulässige Versicherung auf das Schleunigste zu vollziehen versprochen. Wenn diese Bekanntmachung von der vollendeten Constituirung und Organisation des Unternehmens Zeugniß giebt, da im § 4 des Statuts der Geschäfts-Beginn von der Unterbringung mindestens der Hälfte der zu beschaffenden 2000 Stück Aktien und auch zugleich von der Einzahlung der hierauf zu leistenden baaren Einschüsse von 20 pCt. abhängig gemacht ist, wenn wir außerdem nach den bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen die „Polizei-Obrigkeit" noch vor Ertheilung der landesherrlichen Koncession der Gesellschaft für unbehindert erachten müssen, die ihr obliegende Aufsicht über die vorzunehmenden Versicherungen durch Bestätigung der Polizen zu üben und demgemäß die ungesäumte Geschäfts-Eröffnung mit realem Erfolge eintreten zu lassen, so bleibt uns nur übrig, unsere schon dem im Werden begriffenen Institute gebrachten Glückwünsche zu wiederholen und unsere feste Ueberzeugung auszusprechen, daß die landesherrliche Genehmigung der gebildeten Aktien-Gesellschaft und Bestätigung des Statuts nicht länger auf sich warten lassen wird, als es Zeit zur Einholung der gutachtlichen, der Allerhöchsten Entschließung unterzubreitenden Berichte der zuständigen Behörden bedarf. Durch die errichtete Anstalt erlangt unsere Provinz in Beziehung auf Versicherungen gegen Feuers-Gefahr eine Selbstständigkeit, deren sie sich bisher zu Gunsten und zum Vortheile aller möglichen in- und ausländischen Gesellschaften begeben hatte. Die gesetzlichen Beschränkungen der Zulassung von Versicherungs-Gesellschaften sind nur aus dem Beweggrunde festgestellt, daß eine allzugroße Konkurrenz den Mangel an genügender Kontrole und dieser die Möglichkeit von Ueberversicherungen herbeiführe, welche — abgesehen von dem Reize zum Verbrechen — in einem bedenklichen Grade Vorsicht und Aufmerksamkeit verminderten. Gerade nach diesem Beweggrunde muß die neue Anstalt eine vorzügliche Berücksichtigung finden. Ihre nächste Wirksamkeit erstreckt sich auf die Provinz, verstattet daher eine direkte Communikation der Aufsichts-Behörden mit den Gesellschafts-Organen; jedes Mitglied der Gesellschaft wird, indem es das eigene Interesse bewacht, auch Wächter desjenigen Interesses, welches das Gesetz bei Versicherungen wahrgenommen wissen will. Aus alledem ergiebt sich eine große Erleichterung der Kontrole und Beaufsichtigung, die Möglichkeit, gegen Uebelstände und Mißbräuche sofort einzuschreiten, die Rechte und Pflichten der Versicherten wie der versichernden Gesellschaft unausgesetzt und gegenseitig zu schützen und unter Obhut zu halten. Während jetzt die einzelnen Agenten bei allen Operationen die Anweisungen zu befolgen und die Principien unweigerlich zu vertreten haben, welche sie von den auswärtigen Gesellschaften, ihren Vollmachtsgebern, empfangen und die sich der Natur der Sache nach dem veränderlichen provinziellen Bedürfniß nicht schleuniger, schmiegsamer und liberaler anpassen, als die Furcht vor einer mächtigen Konkurrenz dazu zwingt, wird die Verwaltung der Schlesischen Anstalt im Stande sein, die Wünsche der Provinz rasch zu vernehmen, in harmonischer Wechselwirkung mit dem sich ergebenden Bedürfniß ihre Grundsätze zu regeln und — da die von der Schlesischen Gesellschaft gebotenen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 8 der Breslauer Zeitung.
Dinstag den 11. Januar 1848.

(Fortsetzung.)

Garantien keinen anderen nachstehen — der Konkurrenz ihre Gesetze vorzuschreiben, statt sich von derselben ängstlich kommandiren zu lassen. Wir haben früher schon die Bedeutsamkeit des Unternehmens in finanzieller Rücksicht berührt. Es soll in unserer Provinz die Summe von vielleicht einer halben Million Thaler zusammenhalten, die wir zeither jährlich aus derselben emigriren ließen und nur theilweise und unsicher wieder zurückfließen sahen, und zwar nach der Benutzung in der Ferne, wo der unzweifelhaft größere Theil im festen, ungestörten Besitze bis heutigen Tages zurückgeblieben ist.

Kann über die Nützlichkeit und Wohlthätigkeit der neuen Anstalt für die Provinz nur eine Stimme herrschen und erscheint Schlesien wohlberechtigt, für sich und durch sich ein Institut zu erhalten, in dessen Vortheile es, man kann sagen, unbegreiflicher Weise, bis zum heutigen Tage so viele fremde Gesellschaften sich theilen ließ, so dürfte auch den Bestimmungen des Statuts ohne irgend wesentliche Beanstandungen die Approbation der Behörden und davon abhängig die landesherrliche Genehmigung, welche allein der Gesellschaft die im Gesetze vom 9. November 1843 bestimmten Rechte und Pflichten verleiht, zu Theil werden. Das Statut enthält alle in diesem Gesetze als essentielle Feststellungen des Gesellschafts-Vertrages einer Aktien-Gesellschaft bezeichneten Punkte und genügt daher den Ansprüchen des Staates vollständig. Allerdings wollen wir nicht sagen, daß es, was seine Entstehung und mehrfache Dispositionen anlangt, über jedwede Bedenken erhaben sei; diese aber betreffen lediglich die inneren, privatrechtlichen Verhältnisse der Gesellschafts-Mitglieder und sind von ihnen im Wege der Vereinbarung angenommen und gutgeheißen, wenn gleich nicht ohne Widerspruch und Anfechtung im Augenblicke der eigentlichen Konstituirung der Gesellschaft mittelst Einzahlung von 20% und Ausstellung einer Schuldurkunde über den Rest von 80%, nachdem bekanntlich der Beitritt durch Vollziehung eines Reverses, in dem die Verpflichtung zur bindenden Anerkenntniß des noch nicht erschienenen, künftigen Statuts enthalten war, eingegangen werden mußte. Einige beigetretene, sehr ehrenwerthe Mitglieder haben sich nach ihrer besten Ueberzeugung aus dem Reverse weder zur unbedingten Einzahlung der 20%, noch zur unbedingten Annahme des Statuts für verpflichtet gehalten und in der Geschäfts-Eröffnung vor erlangter Concession aus rechtlichen Gründen und Ansichten mannigfache gefahrvolle Chancen erblickt. Eine Prüfung dieser Gründe und Ansichten liegt außer dem Bereiche unseres Berichtes. Um so mehr, weil dieselben, auf schwierigen juristischen Bedenken und Distinktionen fußend, mit einer brüsken Geringschätzung und Mißachtung keineswegs widerlegt und erledigt sind. Wir gestehen nun für unsern Theil, daß wir an jene gefährlichen Chancen nicht glauben, sondern die ungesäumte Eröffnung des Geschäftes für heilsam, förderlich und von dem Gesellschafts-Interesse geboten erachten. Wenn nun auch weiter die Zwangs-Verpflichtung des Reverses und die Emanation des Statuts ohne Zuziehung der Aktionäre ein nicht gewöhnlicher, an sich wenig rathsamer Weg zur raschen Ausführung des Unternehmens genannt werden muß, so war es doch immer die freie Wahl der einzelnen Zeichner, den Revers mit der Zwangsverpflichtung zu acceptiren, und in dem Statute ist keine Bestimmung — auch von denen, die wir selbst für bedenklich und ungenügend halten — so präjudizirlich, daß durch eine nicht aufzuschiebende Einberufung einer General-Versammlung zur Revision und Abänderung das Unternehmen in den Zustand der unsichern, schwankenden Unfertigkeit zurückversetzt werden müßte. Dem Direktorium ist demgemäß nur übrig geblieben, jene Mitglieder nach der von ihnen gestellten Alternative aus dem Gesellschafts-Verbande zu entlassen, und da dagegen, so viel wir wissen, ein weiterer Widerspruch nicht erhoben ist, darf die Kontroverse für beigelegt zur beiderseitigen Zufriedenheit angesehen werden. Auf das Statut selbst kommen wir in einem folgenden Artikel zurück.
L. S.

** Aus dem Verwaltungs-Bericht des Magistrats, pro 1846.

Außer der in dem Communal-Bericht (Nr. 6 dies. Ztg.) gemachten Mittheilung wäre noch nachträglich Folgendes aus dem Verwaltungs-Bericht hier zu ergänzen.

(Armenpflege.) Diese wurde durch die städtische Armen-Direktion unter dem Vorsitz des Ober-Bürgermeisters verwaltet. Außer ihm zählte dieselbe 25 Mitglieder und zwar:

a) aus dem Magistrat 4,
b) aus der Stadtverordneten-Versammlung 9,
c) aus der übrigen Bürgerschaft 7,
d) aus der Geistlichkeit 3,
e) aus den Aerzten 2.

Ihre Sitzungen hielt sie regelmäßig Donnerstag Vormittags.

Das Allmosen wurde allmonatlich in jedem der 52 städtischen und vorstädtischen Bezirke von einer besondern Armen-Commission, bestehend aus dem Bezirks-Direktor, dem Bez.-Vorsteher, dessen Stellvertreter und aus 2—4 Armenvätern, unter Vorsitz des Erstgenannten vertheilt (im Jahre 1846: 26,969 Rtl. Allmosen).

Um die befürchtete Noth der Armen bei etwa eintretendem strengen Winter zu mildern, wurden circa 436 Scheffel Erbsen, 400 Centner Mehl, 60 Centner Graupe und Grütze bereits im Jahre 1845 angekauft und darauf ein Betrag von 2776 Rthl. 17 Sgr. 3 Pf. verwendet. Da deren Verwendung zu Zwecken der Armenpflege nicht erforderlich ward (!!!), so wurden die Vorräthe zu Anfang des zweiten Quartals des Jahres 1846, zumal die Aussicht zur Ernte sehr günstig war, mit einem Verluste von 597 Rthl. 12 Sgr. 9 Pf. wieder verkauft (—!). Die aus drei Mitgliedern der Armen-Direktion gebildete Legat-Commission versammelte sich im Jahre 1846 90 Mal und vertheilte an 538 Personen: aus Legatüberschüssen 678 Rthl. 19 Sgr. 3 Pf., aus der laufenden Einnahme 6219 Rthl. 15 Sgr. 11 Pf., in Summa 6898 Rthl. 5 Sgr. 2 Pf. Zur Betheilung der Armen mit Winterholz waren am Schlusse des Jahres 1845 als Bestand verblieben 203 Rthl. 12 Sgr. 2 Pf., eingesammelt wurden zu diesem Zwecke an milden Beiträgen pro 1846: 2286 Rthl. 8 Sgr. 7 Pf., ferner waren Zinsen von Stiftungen 359 Rthl. 7 Sgr. 4 Pf., Regierungs-Holzgeld 175 Rthl., Geschenk 20 Rthl., in Summa 3043 Rthl. 28 Sgr. 1 Pf. zur Disposition. Hiervon wurden gekauft und vertheilt 311 Klaftern Kiesernholz mit einem Kostenaufwande von 1897 Rthl. 13 Sgr. 11 Pf. Auch erhielten mehre Bedürftige Unterstützungen an baarem Gelde zur Anschaffung von Feuerungsmaterial aus den zu diesem Zwecke bestehenden Stiftungen im Betrage von 207 Rthl. 15 Sgr. Es verblieb daher zur Betheiligung pro 1847 ein Bestand von 938 Rthl. 29 Sgr. 2 Pf. Außer den schon im Communal-Bericht mitgetheilten Summen (3153 Rthl.) für Medizin und Behandlung armer Kranker, erhielten 105 Arme Bandagen, Bruchbänder rc., welche 101 Rthl. 20 Sgr. kosteten. Für wundärztliche Behandlung der Armen, welche an äußern Schäden litten, wurden noch 306 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf. bezahlt, und an Reise-Unterstützung an solche Arme, welche in das von dem Arzte für unumgänglich nöthig befundene Bad geschickt werden mußten, wurden 148 Rthl. (an 37 Personen) vertheilt. Diese Ausgabe wurde theils aus der Armenkasse, theils aus Zinsen der zu diesem Zwecke bestimmten Legate bestritten. Aufs nothdürftigste wurden bekleidet 311 arme Kinder, welche dadurch in den Stand gesetzt wurden, die Schule auch während des Winters zu besuchen. Diese im Armenhause gefertigte Kleidung verursachte eine Ausgabe von 496 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf. Zu diesem Zwecke war die Kirchensammlung am allgemeinen Todtenfeste mit verwendet, diese betrug 295 Rtl. 1 Sgr. 10 Pf. *). Zur Unterbringung armer Kinder in die Lehre wurden 11 Gebett Betten an deren Lehrmeister vertheilt, und da die Zinsen der zu diesem Zwecke bestimmten Stiftung nicht ausreichten, 3 Rthl. aus der Haupt-Armenkasse entnommen. 195 Personen wurde freies Begräbniß einschließlich des Sarges gewährt, welches eine Ausgabe von 188 Rthl. verursachte. Im Armenhause wurden in der ersten Klasse 57 Personen, in der zweiten Klasse 137, in der dritten Klasse 110 Personen, und im Arbeitshause 68 Personen, in Summa 372, also 41 Personen mehr als im Vorjahre, per Fraction, täglich verpflegt. In der Friedrichsthor-Kasematte fanden 183 arme obdachlose Familien, aus 590 Personen bestehend, zeitweise Aufnahme und Unterkommen.

An Geschenken und Vermächtnissen fielen der Armenkasse zu: a) ohne Bestimmung 24,334 Rthl. 23 Sgr. 2 Pf.; b) mit Bestimmung 1970 Rthl., in Summa 26,304 Rthl. (Hierunter das Claassensche Legat in Höhe von 20,000 Rthl., von deren Zinsen seine etwanigen der Unterstützung bedürftigen Verwandten, in deren Ermangelung aber arme Bürger und deren Wittwen betheilt werden sollen, ferner das Carl Aug. Pollacksche Legat (3000 Rthl.) und das des Commerzien-Rath Fränkel 1950 Rthl. zum Zweck der Freischulen.

Die Einnahme der Haupt-Armenkasse blieb auch im Jahre 1846 hinter der Ausgabe zurück und es mußten daher für die Armenpflege 14,267 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf. und für Freischulen 7,615 Rthl., im Ganzen 21,883 Rthl. 20 Sgr. 11 Pf. aus der Kämmerei-Kasse zugeschossen worden.

*) Stellt man diese kleine Summe neben die große Zahl der Kirchengänger an jenem Tage, so kommt man zu einem recht auffallenden Schluß, der die Kirchengänger eben nicht in das schönste Licht stellt.

Verpflegungs-Anstalten und Hospitäler (unter städtischer Aufsicht und Curatel).

Hierher gehören außer den Kinder-Hospitälern:

a) das Hospital zu Trinitas, welches 64 Personen verpflegte und einschließlich der Kaufgelder für das Gut Schwoitsch 201,308 Rthlr. Kapital-Vermögen besitzt;
b) das Bürger-Hospital zu St. Bernhardin verpflegte 68 Personen und hatte Kapital-Bestand von 35,395 Rthlr.;
c) das Bürger-Hospital zum heiligen Geist hatte 46 Hospitaliten und Kapital-Bestand von 53,158 Rtlr.;
d) das Hospital zu XI/M. Jungfrauen verpflegte 24 bejahrte Frauen und hatte Kapital-Bestand 19,444 Rthlr.;
e) das Hospital St. Hieronymi verpflegte 20 bejahrte Personen und hatte Kapital-Bestand 24,791 Rthlr.;
f) das katholische Hospital St. Anna verpflegte 27 Hospitaliten und hatte Kapital-Bestand 74,550 Rtl.;
g) das selenkische Institut für arme Kaufleute verpflegte im Institut 23 Inquilinen und gab außerhalb 17 Personen Verpflegungsgelder. Das Vermögen betrug 130,650 Rthlr.;
h) das Hospital für alte hilflose Dienstboten verpflegte 33 Hospitaliten und hatte Kapital-Bestand 26,530 Rthlr.;
i) die Kleinsche Stiftung für hilflose neugeborne Kinder sorgte für 1 Kind und hatte Kapital-Fonds von 4,733 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf.;
k) der Verein zur Begründung einer Bürger-Versorgungs-Anstalt für arme hiesige Bürger ohne Unterschied der Religion hat durch statutenmäßige Geldunterstützungen 4 Pfleglinge unterhalten. Das Kapital-Vermögen betrug 20,000 Rthlr.

Die Kämmerei gab an folgende Institute Jahres-Beiträge:

an die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten 50 Rthlr.;
" die Fortbildungs-Anstalt der Gesellen 30 Rthlr.;
" die Sonntagsschule für Handwerkslehrl. 60 Rtlr. (incl. 20 Rthlr. auf Prämien);
" die königl. Bau- und Handwerksschule 280 Rtlr.;
" das Unterrichts-Institut für Blinde 100 Rthlr.;
" die Provinzial-Taubstummen-Anstalt (inclus. 427 Rthlr. 15 Sgr. ständischen Betrage) 577 Rthlr. 15 Sgr.;
" die Provinzial-Irren-Heil- und Versorgungs-Anstalt 1282 Rthlr.;
" das Kreuzburger Armen- und an das Schweidnitzer Correktionshaus 570 Rthlr.;
" das Privat-Hospital für arme kranke Kinder 25 Rthlr.;
" die Kranken-Anstalt der Elisabethinerinnen 50 Rtlr.;
" das Unterrichts-Institut der Ursulinerinnen 50 Rtlr.;
" das Dienstboten-Hospital 30 Rthlr.;
" die christkatholische Gemeinde 1000 Rthlr.

Außerdem sind in dem Fränkelschen Testamente ausgesetzt 25,000 Thlr. zur Gründung einer milden Stiftung hierselbst nach Bestimmung des königlichen Polizei-Präsidenten und des Oberbürgermeisters. Für das israelitische Krankenhospital und Waisenhaus 26,000 Thlr. Zur Fundirung der von dem Stifter bei Lebzeiten an verschiedene Anstalten entrichteten milden Beiträge 1340 Thlr. Zur Almosen-Vertheilung 21,420 Thlr. Endlich ist das nach Berichtigung der Legate übrig bleibende dem Betrage nach zur Zeit nicht bekannte Vermögen ebenfalls noch zur Gründung von milden Anstalten nach näherer Festsetzung des Testamentes bestimmt.

Daß im Laufe des Jahres den unter städtischem Patronat stehenden Kirchen und Schulen und anderen Stiftungen an Geschenken und Vermächtnissen 250,528 Rthlr. (mit Einschluß der Fränkelschen und Claassenschen Stiftung) zugefallen sind, haben wir im Communalbericht schon mitgetheilt.

Der Kapital-Vermögenszustand der unter städtischem Patronat stehenden Kirchen war folgender:

1) bei der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Elisabet betrug derselbe 48,423 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf.

es war jedoch ein Kämmerei-Zuschuß von Patronatswegen zu leisten von 3025 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf.;

2) bei der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Maria Magdalena Vermögen 73,295 Thlr.;
3) bei der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Bernhardin Vermögen 18,738 Thlr. 20 Sgr. Kämmerei-Zuschuß 2163 Thlr. 6 Pf.;
4) bei der Pfarr-Kirche zu XI/M. Jungfrauen, Ver-

mögen 6473 Thlr. 15 Sgr. Kämmerei-Zuschuß 657 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf.;

5) bei der Filial-Kirche zu St. Barbara, Vermögen 17,405 Thlr. 4 Sgr.;
6) bei der Filial-Kirche zu St. Christophori, Vermögen 6050 Thlr.;
7) bei der Filial-Kirche zu St. Salvator, Vermögen 4036 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.;
8) bei den 4 Land-Kirchen Herrnprotsch, Domslau, Riemberg und Schwotsch resp. 2015 Thlr., 1730 Thlr., 274 Thlr. und 900 Thlr.

Theater.

Das neue Jahr brachte uns bis jetzt in der Oper nur einige Wiederholungen; so sahen wir Heinze's Ruine in Tharand in der fünften Darstellung, dann den Schauspieldirektor mit Mozart'scher Musik, und zuletzt Auber's Schnee. Wir enthalten uns über die Aufführungen, als schon oft genug da gewesen, jeder weiteren kritischen Besprechung, und zwar um so mehr, da wir uns selbst für diesesmal das Recht, die kritische Waage mit allzu strenger Genauigkeit zu gebrauchen, nicht vindiciren können. Bei 18 Grad Kälte, welche selbst die Zuhörer zu Hause im wohlgewärmten Zimmer hält, müssen wir auch den Darstellern, wie billig, Einiges zu Gute rechnen.

Wir sind indessen, bei Seite gesprochen, der Meinung, daß weder das Publikum durch die Kälte am Besuche des Theaters verhindert werden könnte, noch daß diese auf die Darsteller einen nachtheiligen Einfluß auszuüben vermöchte, wenn für eine bessere Beheizung Sorge getragen würde. Die Mehrkosten, welche zwischen schlechter und guter Erwärmung des Theaters liegen, können nur sehr gering sein, um überhaupt die zu erreichenden Vortheile in Vergleich zu kommen. Es wäre uns doppelt lieb, wenn wir hier ein „quod bene notandum" erzweckt hätten! Haben wir nun oben von den Wiederholungen neuerer und älterer Opern gesprochen oder eigentlich nicht gesprochen, so wollen wir jetzt unsere freundlichen Leser auf einen neuen Stern an unserm Opernhimmel aufmerksam machen, der Mittwoch am 12ten im schönsten Glanze, wie wir hoffen, aufgehen soll, zu sehen und zu bewundern sein wird. Wir meinen nämlich Franz Lachner's großartiges Werk „Katharina Cornaro", welche zum Benefiz der Frau Küchenmeister an jenem Abend hier zum ersten Male aufgeführt werden wird.

Katharina Cornaro ist ein Werk, welches in eben dem Maße die Aufmerksamkeit des Kenners, wie die Theilnahme des Laien mit vielem Recht in Anspruch nimmt, indem es in gleicher Weise Gediegenheit mit dem Gefälligen der Kunst verbindet. So kommt es allen Theilen in ihren Forderungen nach und verschafft Allen Genuß und Vergnügen. Das Libretto aus der berühmten französischen Fabrik, enthält großartige Scenen mit tief ergreifenden dramatischen Effekten; Halevy, der berühmte Komponist der Jüdin, hat denselben Stoff unter dem Titel: „La Reine de Cypre" in Musik gesetzt; aber allgemeinem Urtheile nach soll der deutsche Meister diesesmal dem französischen den Lorbeer abgewonnen haben.

Für großartige Aufzüge, prachtvolle Dekorationen, Ballets u. s. w. hat natürlich der Dichter Sorge getragen und unsere Opern-Regie wahrscheinlich eben so gewissenhaft, dieses Alles glänzend zur Darstellung zu bringen. Wir freuen uns, einmal wieder das Werk eines deutschen Meisters anzukündigen, das mit der größten Vollkommenheit in der Beherrschung der Formen, mit der schimmerndsten Farbenpracht der Orchestration, dennoch eine Leichtigkeit des Ausdrucks, eine Klarheit in den Schilderungen der Situationen darthut und eben dadurch zum allgemeinen Verständniß und Anerkennung der Masse gelangt ist. So hat denn auch diese Oper, wo sie bis jetzt zur Aufführung gebracht wurde und wie hier, eine geeignete Darstellerin der Katharina fand, auf's Lebhafteste angesprochen und eine allgemeine Theilnahme erregt. Wir glauben, daß wir ihr hier ein gleiches Prognostikon stellen dürfen. d.

* **Breslau**, 10. Jan. Das hier mit so vielem Beifall aufgenommene Stück: „Die Frau Professorin" ging gestern, mit einer kleinen Abänderung, abermals über unsere Bühne. In der zweiten Abtheilung ist nämlich von Madame Birch-Pfeiffer eine Scene eingeschaltet worden, in welcher der „Lindenwirth" noch einmal auftritt, dagegen ist das Erscheinen Reichenmeyers gestrichen worden. Man kann wohl sagen, daß das Ganze dadurch gewonnen hat. — Auch gestern war das Haus so gefüllt, daß das Orchester geräumt werden mußte, und trotzdem viele Personen keine Billets mehr erhalten konnten.

** **Liegnitz**, 9. Januar. Die erfreuliche Aussicht, daß Liegnitz durch den mildthätigen Sinn eines hiesigen begüterten Mannes bald in den Besitz eines Arbeitshauses gelangen werde — wie das hiesige Kommunal- und Intelligenzblatt berichtete — ist uns leider durch eine Gegen-Annonce, welche wohl nicht gänzlich verschlossen, doch sehr bedeutend verdunkelt worden. Eine derartige Anstalt ist aber ein wahres Bedürfniß für unsere Kommune. Daher gehört die baldige Herstellung eines solchen Institutes durchaus zu den Lebensfragen unserer sozialen Verhältnisse, und wir meinen, daß der gesunde, moralische Pulsschlag eines großen Theiles der hiesigen Einwohnerschaft hauptsächlich durch dasselbe entweder gesichert werden, oder ist er schon im Kränkeln begriffen, durch sein Wirken wieder erstarken und genesen kann. Es müßte demnach Demjenigen, welcher eine solche Anstalt gründete, ein sehr erhebendes Gefühl gewähren, wenn er das Bewußtsein in sich trüge, mit seinem Gelde nicht nur einen Theil des materiellen Elendes beseitigt, sondern auch Viele von dem moralischen Untergange gerettet zu haben. Dabei wäre das Kapital noch keinesweges auf den verlorenen Posten gestellt, sondern es könnte dasselbe, bei einer vernünftigen Organisirung des Institutes auch noch einige Prozente Zinsen tragen. Wir glauben daher auch, daß, wenn nicht begüterte Privaten durch die Gründung eines solchen sich ein Denkmal setzen wollen, die Sache von Seiten der Stadt in Angriff genommen werden wird, so bald der Schießhausbau ausgeführt und einigermaßen überwunden ist. Derselbe ist nunmehr definitiv beschlossen, und es sind aus der Kämmerei-Kasse 15000 Thlr. dafür ausgesetzt worden. Damit glaubt man ein Gebäude herzustellen, was allen billigen Anforderungen entsprechen und jeglichem Kommunalzwecke genügen soll. Besonders ist für einen schönen und geräumigen Saal Sorge getragen, und es wird durch diesen einem großen und fühlbaren Bedürfnisse abgeholfen sein. Vielleicht ruft derselbe dann auch eine Bürger-Ressource hervor; jedenfalls möchte aber durch ihn dem Zuhörerkreise bei den öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen eine größere Ausdehnung gegeben werden können, als dies in dem Saale, den man auf dem Rathhause dazu eingerichtet hat, möglich sein wird. — Einer nicht unbedeutenden Anzahl hiesiger Kommunal-Beamten sind von Seiten der Stadtverordneten Gehaltzulagen oder Gratifikationen bewilligt worden. Darunter sollen auch zwei Lehrer sein.

□ **Neisse**, 7. Jan. Gestern wurde von Seiten des Magistrats und der Bürgerschaft sowohl dem ausgeschiedenen als dem in sein Amt neu eingetretenen Bürgermeister ein Diner gegeben, wobei es natürlich an Toasten und Reden nicht fehlte. Aufgefallen ist es, daß weder der Stadtpfarrer noch ein unmittelbar unter ihm stehender Geistlicher zugegen war, wenn dies auch auf die allgemeine Heiterkeit gerade keinen störenden Einfluß ausübte. Für die Armen kam ein reichlicher Ertrag zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde aber der bekannte Wohlthätigkeitssinn eines hiesigen israelitischen Industriellen von einem Manne in unedler Weise ausgelegt, dessen Beruf es hätte erwarten lassen sollen, im Menschen eher das gute und reele Motiv als das Gegentheil von dem ohne Grund anzunehmen und in diesem Sinne sich auszusprechen. Es wurde dadurch eine so allgemeine Indignation hervorgerufen, daß sich der betreffende Industrielle entfernte, der Sprecher aber von mehren Seiten Worte der höchsten Mißbilligung hören mußte. — Noch in keinem Jahre sind während dem Bestehen der hiesigen „Philomatie" so viele Mitglieder zugetreten, als in dem vergangenen. Und auch in dem neuen sind bereits wieder so viele Anmeldungen erschienen, daß man nun wohl einzusehen scheint, mit der ferneren Aufnahme einhalten zu müssen, soll nicht, was zu bedauern wäre, eine Spaltung oder Abzweigung der Gesellschaft eintreten. Man geht daher jetzt ernstlich mit dem Gedanken um, die Zahl festzustellen und mit größerer Strenge auf die Erfüllung der Verpflichtung jedes Mitgliedes, in Betreff der Vorträge, zu halten. Denn fast scheint es, daß Manchen dieser Hauptzweck gar nicht vorgehalten wurde von denen sie sich anmelden ließen. Auch ist es bekannt, daß einzelne Mitglieder, wiewohl sie schon seit Jahren der Gesellschaft sich angeschlossen haben, doch noch niemals daran dachten, der Verpflichtung einer Vorlesung nachzukommen.

Glatz, 7. Januar. Am 5. d. M. fand in Neurode die erste öffentliche Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Herren Stadtverordneten waren in Amtskleidung erschienen und obwohl die Bänke vor den Barrieren im Sitzungssaale noch manchen Bürger hätten aufnehmen können, so waren doch nur diejenigen erschienen, die für Kommunalsachen jedenfalls ein entschiedenes Interesse haben mochten. Die Eröffnungsrede des Vorstehers, Assessor Schulz, war kurz und kräftig und konnte bei so feierlicher Veranlassung eines guten Eindrucks gewiß sein. (Hausfr.)

Aus dem Gleiwitzer Kreise, 9. Januar. Obwohl Hr. E. in Nr. 1 dieser Zeitung die Kultur Oberschlesiens sehr treffend dargestellt hat, so dürften doch noch einige Bemerkungen dazu nicht überflüssig sein. — Der Boden in einem großen Theile Oberschlesiens, namentlich im hiesigen Kreis, ist nach seiner äußeren Beschaffenheit gar nicht schlecht, abgesehen davon, daß, wie Hr. E. ganz richtig bemerkt, in den letzten Jahren zu große Nässe den Ertrag beeinträchtigte; doch ist der Kultur-Zustand großentheils mangelhaft welches namentlich von der geringen Sorge für die Bearbeitung und für die Erzeugung von Strohdünger und dessen Surrogaten herrührt; man will auf hiesigem Boden dieselbe Wirkung mit gleichem Düngerstoff, wie in Niederschlesien, erzielen, was aber wegen der Beschaffenheit des Bodens in keinem Falle möglich sein dürfte. — Doch findet der Landwirth dafür reichen Ersatz in der besseren Verwerthung seiner Erzeugnisse; die Getreidepreise stehen durchgehends höher und die Rindviehnutzung gewährt einen ungleich besseren Ertrag, wie in Niederschlesien; dem Oberschlesier stehen durch das Verhältniß der Robotgärtner bedeutende Arbeitskräfte unentgeltlich zu Gebote und die Grundsteuer so wie das Arbeitslohn ist im Verhältniß zu Niederschlesien sehr gering, nur die Klassensteuer hat man jetzt bedeutend hinaufgeschraubt. — Daß intelligente Landwirthe früher unergiebige Güter in kurzer Zeit zu einem hohen Ertrage zu bringen wissen, darüber liegen mehrfache Beweise vor; leider sind aber noch einzelne, glücklicherweise wenige Gutsbesitzer, obwohl ihren Gütern eine hohe Ertragsfähigkeit nicht abzusprechen ist, ganz bei dem alten Schlendrian geblieben, so daß ihre Güter kaum die Zinsen ihres Kaufgeldes decken, während sie heut gern den doppelten Preis dafür bekämen. Einen bei weitem höheren Ertrag und besseren Kultur-Zustand würden die oberschlesischen Güter gewähren, wenn selbige nicht so oft und in so kurzer Zeit ihre Besitzer wechselten; es giebt viele Güter, welche in Jahresfrist zweimal ihre Besitzer wechselten, wobei der eine einreißt, was der andere aufgebaut hat. — Ein Hauptübelstand bleibt hier noch immer, daß Rustikalbesitzer durchaus nicht zum Fortschritt zu bewegen sind; diese leben nur von der Hand in den Mund; sie bearbeiten ihr Feld höchst nachlässig, weil ihnen die Vecturanz einen scheinbar höheren Ertrag gewährt, aber nur scheinbar, denn berechnet man die Abnutzung des Viehes, die Unterhaltungskosten des Geschirres und den vernachlässigten Zustand der Äcker, so ergiebt sich ein namhaftes Deficit; dazu kommt noch, daß meist der Ausdrusch und das gewonnene Stroh verkauft und letzteres nur höchst mangelhaft zur Düngerbereitung durch etwas Waldstreu ersetzt wird; künstliche Düngmittel kommen gar nicht in Anwendung und es nimmt kein Wunder, wenn die Rustikalbesitzer selbst bei ziemlichen Ackerflächen kaum ihren Bedarf erbauen. Möchten in dieser Beziehung die Dominial-Besitzer ihren Eingesessenen nicht nur mit gutem Beispiel, sondern auch mit Rath und That an die Hand gehen! — In geselliger Beziehung findet man in den Städten meist ein reges Leben, nur Peiskretscham, so bevölkert und freundlich gebaut es ist, macht hierin eine unerfreuliche Ausnahme; eine Stadt von 3500 Einwohnern hat nicht einmal (horribile dictu) ein auch nur den mäßigsten Ansprüchen genügendes Gasthaus, wogegen in Gleiwitz, Beuthen, Tost und Tarnowitz diesem Bedürfniß ziemlich gut entsprochen wird. In Gleiwitz giebt jetzt Hr. Schwiegerling Vorstellungen und macht dort gute Geschäfte, die ihm auch in den übrigen Städten, welche er wahrscheinlich besuchen wird, nicht entgehen werden.

Mannigfaltiges.

— (**Berlin.**) Der Kustos des Herbariums am hiesigen königl. botanischen Garten, Dr. Klotzsch, hat ein Mittel wider die verheerende Kartoffelkrankheit entdeckt und es sind die höchsten Staatsbehörden mit ihm wegen Ueberlassung des Geheimnisses in Unterhandlung getreten. Diese haben ein durchaus günstiges Resultat gehabt und das Mittel wird sowohl von dem Erfinder, als dem für die Sache sehr interessirenden königl. Landes-Oekonomie-Kollegium in nächster Zeit veröffentlicht und zum Gemeingut gemacht werden. (W. M.)

— * (**Berlin**). So eben ist es unseren Sicherheitsbehörden gelungen, die Thäter des bedeutenden Diebstahls zu ermitteln, welcher im Betrage von etwa 16,000 Thalern vor einigen Wochen der mit dem hiesigen Gymnasium zum grauen Kloster verbundenen Streitschen Stiftung zugefügt worden ist. Trotz aller Bemühungen der Polizei-Beamten fehlte es bisher an jeder Spur von diesem erheblichen Verbrechen. Einige der entwendeten Staatsschuldscheine waren zwar vor kurzer Zeit bei einem Leipziger Wechsler zum Vorschein gekommen, es ließ sich aber nicht ermitteln, wer dieselben dort eingezahlt hatte. Vor einigen Tagen ist nunmehr ein zu einer lebenswierigen Freiheitsstrafe verurtheilter höchst gefährlicher Dieb mit dem Geständniß hervorgetreten, daß er bei dem fraglichen Verbrechen betheiligt sei und in Folge der von ihm gemachten Mittheilungen sind in der Nacht vom 8ten zum 9ten d. M. hierselbst etwa acht schon längst übel berüchtigte Personen verhaftet worden, gegen welche sich auch sofort bedeutende Verdachtsgründe herausgestellt haben sollen. Namentlich sollen ein ehemaliger Gend'arm und ein ehemaliger Bäckermeister bei dem Verbrechen stark betheiligt sein. Leider soll es den Anschein gewinnen, als ob ein Paar frühere Schüler des betreffenden Gymnasiums, welche von der bestohlenen Stiftung selbst Wohlthaten genossen haben, bei Verübung des Verbrechens Hülfe geleistet hätten.

— Zur neuesten Statistik unserer Monarchie gehören folgende, offiziellen Quellen entnommene Notizen: Am 1. Januar 1847 waren im Ganzen 1503 Meilen Staats-Kunststraßen vorhanden, deren materielle Unterhaltung im Jahre 1846 1,612,910 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. gekostet hatte, welches pro Meile durchschnittlich 1099 Thlr. beträgt. Die meisten Kunststraßen hat nach wie vor die Rheinprovinz, die 295 Meilen besitzt. Ihr folgt Westfalen und Schlesien, während Pommern und Posen noch am wenigsten bei dieser Begünstigung der Kommunikation betheiligt sind. Das Chausseegeld brachte im Jahre 1846 die Summe von 1,263,350 Thlr. und zwar ohngefähr um 53,000 Thlr. mehr als im Jahre 1845 ein; somit erweist es sich deutlich, daß die seit der Zeit erfolgte Eröffnung und Benutzung verschiedener Eisenbahnen diese Staatsrevenüen nicht verringert, sondern vermehrt hat. Bei dem Verkehr auf den Kunststraßen bemerkt man nur die sehr beträchtliche Abnahme der Extraposten, da sich das von ihnen bezahlte Chausseegeld, welches von der Postverwaltung erhoben und der Steuerverwaltung überliefert wird, von beinahe 40,000 Thlr. auf 25,000 Thlr. reduzirt hatte. (Elberf. Z.)

— Die Königin von England schickte vor einiger Zeit einen großen prächtigen Bernhardiner-Hund, den sie vom Könige von Frankreich zum Geschenke erhalten, nach dem Thiergarten des Regents Park. Man erfährt jetzt die Ursache. Das Thier hatte die Königin, als sie dasselbe liebkoste, so heftig in den Arm gebissen, daß er blutete. Man war darüber ängstlich. Die Königin befahl, den Hund zu entfernen, aber nicht zu tödten. (Köln. Z.)

— (Posen.) In Folge des in letzter Sitzung der Stadtverordneten gefaßten Beschlusses, ein geheiztes Lokal als Zufluchtsstätte für arme Obdachlose ꝛc. einzurichten, sind bereits seit dem 7. Januar in dem Schulgebäude in der Allerheiligenstraße zwei Zimmer zu diesem Zweck geöffnet und die nothwendigen Aufseher angestellt worden.

Auf den aus der Posener Zeitung entlehnten, und in der Beilage zu Nr. 3 der Breslauer Zeitung enthaltenen Artikel finde ich mich veranlaßt zu entgegnen, daß die darin enthaltene Angabe, als hätte ein Invalide aus Posen bei Ablieferung eines Gefangenentransportes hieselbst die ihm zustehenden Gebühren mit 5 Sgr. pro Meile nicht empfangen, jeder Begründung entbehrt, und als unwahr bezeichnet werden muß. — Es war am 23. v. Mts., wo der Unterzeichnete in dienstlichen Angelegenheiten nach Posen einberufen wurde, und so wie er stets bei seiner öftern Abwesenheit für seine Vertretung gesorgt, so ist dies auch an diesem Tage geschehen, und die damals vorgekommenen Transporteurgebühren mit 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. für die in Komornik angenommene Fuhre, durch den Kämmerer sogleich gezahlt worden sind.

Stenszewo, den 8. Januar 1848.

Der interimistische Distrikts-Kommissarius und Bürgermeister.

Suszczynski.

Oberschlesische Eisenbahn

In der Woche vom 2. v. bis 8. Jan. d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 7022 Personen befördert. Die Einnahme betrug 12597 Rtlr.

Im Monat Dezember v. J. benutzten die Bahn 33253 Personen.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Die Einnahme betrug	22,615	10	—
Für Vieh-, Equipagen-Transport und 171,948 Ctr. Güterfracht wurden eingenommen	39,570	19	7
Ueberhaupt im Monat Dezember	62,185	29	7

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 2. v. bis 8. Jan. d. J. sind auf der Neisse-Brieger Eisenbahn 1177 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 556 Rtlr.

Im Monat Dezbr. v. J. wurden befördert: 4644 Personen.

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Die Einnahme betrug	1897	13	—
Für Vieh-, Equipagen-Transport und 15013 Ctr. Güterfracht wurden eingenommen	846	5	10
Ueberhaupt	2743	18	10

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 27. Dezbr. v. bis 2. Jan. d. J. 801 Personen. 5937 Ctr. Güter. 1480 Rtlr. Einnahme.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 2. v. bis 8. Jan. d. J. 2853 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3300 Rtlr. 15 Sgr. 1 Pf.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Aufforderung.

Die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1847 wird den, der Aufsicht des Vormundschafts-Gerichts untergeordneten Herren Vormündern in Erinnerung gebracht, und erwartet, daß bis Ende Januar 1848 alle Berichte und Rechnungen eingehen. Nach Ablauf dieser Frist wird die anderweite Aufforderung auf Kosten der Säumigen ergehen. — Die Erziehungs-Berichte müssen vollständig und ihrem Zwecke entsprechend zu den in der Bestallung nach dem Buchstaben und der Nummer bezeichneten Akten erstattet und denselben die Zeugnisse der betreffenden Lehrer über den regelmäßigen Schulbesuch der Pflegebefohlenen beigefügt werden. Außer der Unterschrift des Vormundes, dem vollständigen Namen und Charakter nach, muß die Wohnung (wie bei allen übrigen Eingaben) genau bezeichnet werden. — Zu den Erziehungs-Berichten erhalten die Herren Vormünder gegen Bezahlung Formulare beim Buchhändler Aderholz am Ringe.

Breslau, den 13. Dezember 1847.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Erklärung.

Die Behauptung der Ressourcen-Zeitung, als hätte ich Antheil an den Zeitungsberichten eines Korrespondenten der Elberfelder Zeitung, erkläre ich hiermit für eine Erdichtung. Vielmehr bin ich allen Berichten hiesiger Referenten für fremde Zeitungen völlig fremd.

Breslau, am 10. Januar 1848.

C. Krause,
Senior zu St. Bernhardin.

Bescheidene Anfrage.

Nach den Mittheilungen der hiesigen Zeitungen hat der Herr Stenograph Graf sich bei den städtischen Behörden bereit erklärt, einen Kursus in der Stenographie, für welchen jeder Schüler nur 3 Thlr. zahlen soll, einzurichten. Da es nun für uns Studirende der hiesigen Universität von großem Vortheil sein muß, der Stenographie mächtig zu werden, das Honorar jedoch, welches Herr Graf für Studirende festgesetzt, bei Manchem ein Hinderungsgrund sein dürfte, so erlauben wir uns die Anfrage: ob Herr Graf sich wohl entschließen möchte, auch für Studirende das Honorar auf drei Thaler für den Kursus herabzusetzen?

Unus pro multis.

Wiljalba Frikel's Abschied.

Frikel will sich wirklich von uns wenden,
Er, der mit den kunstgewandten Händen
Schwinden läßt, und wieder schaffen kann.
Wer wird künftig aus dem Zauberhute
Uns noch schenken all' das viele Gute,
Wenn er fort ist, unser Zaubermann.
(Frei nach Hektor's Abschied.)

Wie er begonnen, so hat Frikel am Sonntage Abend bei überfülltem Hause und bei herzlichem Applau's, seine Vorstellungen beendet; der Ruf: „Hierbleiben" — erscholl einstimmig, und Kränze bedeckten das Podium. Um seinem Hiersein noch ein besonderes Denkmal zu setzen, will Frikel heute noch eine besondere Vorstellung zu einem wohlthätigen Zweck geben, und in dieser werden, so wie in der Sonntags-Soiré, die Gebrüder Johannowitsch mitwirken.

Wegen der bedeutenden Auflage müssen wir die oft ausgesprochene Bitte wiederholen, alle Anzeigen, welche den folgenden Tag in der Zeitung abgedruckt erscheinen sollen, bis spätestens 12 Uhr in der Expedition abgeben lassen zu wollen. Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Das in Berlin erwählte Comité für die preussischen Besitzer spanischer Staats-Schuld-Verschreibungen hat eine Abschrift des Protokolls vom 10. December v. J. bei mir niedergelegt, um den hiesigen, bei dieser Angelegenheit etwa betheiligten, den, seiner Förderlichkeit wegen jedenfalls wünschenswerthen Beitritt durch Unterzeichnung des Protokolls zu erleichtern.

J. A. Franck, Blücherplatz Nr. 10.

Theater-Repertoire.

Dinstag, auf vielfaches Verlangen, zum 8ten Male: **„Die Frau Professorin"**, oder: **„Dorf und Stadt."** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten, mit freier Benutzung einer Erzählung Berthold Auerbach's von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, **zum Benefiz für Frau Küchenmeister**, zum ersten Male: **„Catharina Cornaro, Königin von Cypern."** Große tragische Oper mit Tanz in 4 Aufzügen von Saint Georges, frei übertragen von A. Bussel. Musik von Franz Lachner.

Anzeige.

Die heute vollzogene Vermählung meiner Tochter Ida mit dem königlich niederländischen Wirthschafts-Verwalter Theodor Kleine zu Racot bei Kosten (Großherzogth. Posen) und die gleichzeitige Verlobung meiner Tochter Selma mit dem königlichen Gymnasial-Lehrer Nikolaus Schmidt zu Neisse zeige ich allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 10. Januar 1848.

J. J. Dittrich, Justitiarius a. D.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Theodor Kleine.
Ida Kleine, geb. Dittrich.

Als Verlobte empfehlen sich:
Selma Dittrich.
Nikolaus Schmidt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute morgen um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Rother, von einem kräftigen Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Januar 1848.

Dr. Friedrich Richter.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine Frau, Charlotte, geb. Ander, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. Freunden und Verwandten beehre ich mich dies hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Giersdorf, den 9. Januar 1848.

Grosser, Landesältester.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit meinen entfernten Geschwistern und Verwandten ergebenst an.

Neumarkt, den 9. Januar 1848.

Adolph Fleckner.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir den gestern Nachmittag 4¼ Uhr in Folge langwieriger Lungenleiden erfolgten Tod unseres guten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des königl. O.-L.-G.-Salarien-Kassen-Controleurs Lorenz, im Alter von 67 Jahren 11 Monaten und 29 Tagen, allen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. Ratibor, den 9. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich den so plötzlichen Tod meines theuern Gatten, des Conditor Wilhelm Haller, allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Kreuzburg und Rosenberg, den 7. Jan. 1848.

Wilhelmine Haller.
Emilie und Adolph Haller, als Kinder.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. starb in Breslau unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der königl. Premierlieutenant a. D. und Oberlandesgerichts-Hypotheken-Registrator, Herr Karl Gottlieb Klein, in einem Alter von 57 Jahren 10 Tagen, an der Lungenverschleimung. Dies zur Nachricht für seine zahlreichen Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme.

Probsthain bei Goldberg, den 10. Jan. 1848.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Verein der Freiwilligen.

Todes-Anzeige.

Der am 8ten d. M. verstorbene Kamerad Klein vom 1sten Garde-Regiment zu Fuß, wird morgen den 11ten d. M. Nachmittag 3 Uhr auf den Begräbnißplatz der reformirten Gemeinde beerdigt. Das Trauerhaus ist Kupferschmiedestraße, im weißen Engel.

Breslau, den 10. Januar 1848.

Die Vorsteher des Vereins.

Todes-Anzeige.

Den am 8ten d. M. erfolgten Tod meines Bruders, des Kaufmann **Anton Heintze** zu Beuthen O/S., zeige ich tief bewegt hiermit an.

Domb, den 9. Januar 1848.

J. Heintze,
im Namen der übrigen Verwandten.

Todes-Anzeige.

Den am 9ten Abends an den Masern erfolgten Tod ihres jüngsten Sohnes Alois, im Alter von 3 Jahren, zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst an:

E. Moritz nebst Frau.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am 7. d. Mts., Abends 11 Uhr, erfolgte plötzliche Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Johanna Ibscher, geb. Pätzold, zeigen wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden, statt jede besondern Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 10. Januar 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 8ten d. M. verschied sanft in ihrem 7ten Jahre unsere vielgeliebte älteste Tochter und Schwester Henriette Wartenberger.

Breslau, den 10. Januar 1848.

Die betrübten Eltern und Geschwister.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Heute Nachmittag 3 Uhr endete nach fünftägigem Krankenlager eine Lungenentzündung das liebereiche Leben unserer heißgeliebten Mutter und Großmutter, der verwittweten Präsidentin von Johnston, geb. von Kesel. Wer die Verstorbene kannte, der nur kann unsern so tiefen Schmerz verstehen und wird uns stille Theilnahme nicht versagen.

Schwammelwitz, den 29. Dezember 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. um dreiviertel auf neun Uhr Abends entschlief unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Groß-Vater, der königliche Major a. D. und Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse, Herr Ludwig von Thun auf Wyssoka, ruhig und sanft zu einem besseren Leben, welches wir tief betrübt seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen.

Groß-Strehlitz, den 8. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach langen schmerzlichen Leiden unsere geliebte Schwester und Tante, Julie Vogel, an Gehirnerweichung, welches wir entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Landeshut, den 8. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das am 6. d. M. um 6¾ Uhr Morgens erfolgte Ableben unserer innig geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, der verwittweten Frau Apotheker Weber, geb. Schneider, an Grippe und hinzugetretenem Lungenschlage, im 67sten Lebensjahre, beehren wir uns Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen.

Oels, den 8. Januar 1848.

Die Hinterbliebenen.

Allgemeine Versammlung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 14. Januar Abends 6 Uhr, Hr. Seminarlehrer **Löschke** über die Erwerbung des Terrains der ehemaligen Festungswerke Breslaus.

Breslau, den 10. Januar 1848.

Der General-Secretär Bartsch.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 12. Januar, Abends 6 Uhr. Herr Dr. phil. **Marbach** über die Versuche von **Plücker**, betreffend die Abstossung der optischen Axen der Krystalle durch die Pole der Magnete.

Die anher erstatteten Anzeigen: a) der Johanna Dorothea Schraner zu Dürrgoy, daß ihr der Pfandbrief Schwarzwaldau SJ. Nr. 116 à 500 Rthlr., heut entwendet worden; b) des Briefträgers Ulfig zu Lublinitz, daß ihm die Zins-Rekognition vom 16. Juli 1842 zu dem Pfandbriefe Paulsdorf OS. Nr. 82 à 50 Rthlr. vor etwa zwei Jahren abhanden gekommen sei; werden nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung Tit. 51. § 125 hiermit bekannt gemacht.

Breslau, am 8. Januar 1848.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Holz-Verkauf.

Am 17. Januar, früh von 10 bis Mittag 1 Uhr, sollen im Schwoitscher Forstrevier bei Breslau einige Hundert Eichen, Rüstern, Birken und Buchen auf dem Stocke, auch vermessen pro Kubikfuß, circa 100 Schock Reisig, Rodespäne, birkene und rüsterne Stangen gegen baare Zahlung verkauft werden. Gleichzeitig erlauben wir uns, den jenseitigen Oderbewohnern, die sich an dem Verkaufe betheiligen wollen, anzuzeigen, daß die Oder bei Treschen fahrbar ist.

Moritz Hausser u. Kluge.

Altes Theater.

Heute, Dienstag den 11. Januar, findet durch besondere Gefälligkeit des Hrn. **Frikel,** der die Einnahme zu einem guten Zwecke bestimmte, noch eine große Darstellung desselben unter Mitwirkung der Gebrüder **Johannowicz** statt. Das Nähere die Anschlagezettel.

Theater in Kreuzburg.

Donnerstag, den 13. Januar 1848.
Zum Benefiz für Hrn. Kasten, zum 1. Male
„Die Valentine."
Schauspiel in 5 Aufzügen von Dr. G. Freytag.

Bekanntmachung.

Der hiesige **Aktien-Brauverein** beabsichtigt die ihm angehörigen, zum Betriebe der Bierbrauerei eingerichteten Gebäude nebst Utensilien und Vorräthen an Getreide, Malz und Hopfen, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen oder nach Befinden auf 6 Jahre zu verpachten. Zur Abgabe der Kauf- und resp. Pachtgebote haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 2. März 1848

Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Kreisstube auf dem Rathhause angesetzt, und werden Kauf- oder Pachtlustige dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen bei uns eingesehen, auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden können.

Guben, 27. Dezember 1847.

Das Direktorium des Aktien-Brauvereins.

Bei E. Lorenz in Ostrowo ist in Commission erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Zuruf an die wahren Jünger Israels. Eine Schluß-Predigt. Am Vorabende des Neujahrs 5608 gehalten in der Synagoge zu Raczkowo, von **Herrmann Beigel.**

Ich wohne jetzt: an der grünen Baum-Brücke Nr. 2, zwei Stiegen.

Dr. Scharn,
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Avertissement.

In Gemäßheit des § 137 seq. Tit. 17 Thl. I. des Allgemeinen Land-Rechts wird den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 24. Oktober 1837 im Hospitale Me. du Dey zu Algier als Füselier der fünften Compagnie des 1sten Bataillons der Fremden-Legion verstorbenen Otto von Axleben die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an denselben in Zeiten und binnen längstens drei Monaten, vom Tage der ersten Insertion dieses Avertissements an gerechnet, anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die etwaigen Erbschaftsgläubiger, sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Glogau, 1. Dezember 1847.

Königl. Pupillen-Collegium.
Gr. v. Rittberg.

Oeffentliche Vorladung.

Der Drechslermeister Carl Heinrich Hanisch hat sich mit einem Passe vom 1. September 1845 zu einer Vergnügungs-Reise nach Hamburg versehen, dann bald nachher von hier entfernt und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Die Bertha Hanisch, geborne Haselbach, hat deshalb gegen ihren Ehemann, welcher von seinem Aufenthalte bis jetzt keine Nachricht gegeben, auch ihrer Bemühungen ungeachtet, nicht hat ermittelt werden können, wegen böslicher Verlassung auf Scheidung angetragen.

Zur Beantwortung der Ehescheidungsklage ist daher ein Termin auf

den 15. Mai 1848 V.-M. 11 Uhr

vor dem königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Heinke im Parteien-Zimmer Nr. II. auf hiesigem Oberlandesgerichte anberaumt worden, zu welchem der rc. Hanisch hierdurch öffentlich und unter der Warnung vorgeladen wird, daß er im Fall seines Ausbleibens, der böslichen Verlassung in contumaciam für geständig erachtet und demgemäß, was Rechtens ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 30. September 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Müller.

Subhastations-Patent.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 14,679 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten freien Allodialgutes Alt-Sabel ist ein Bietungs-Termin auf

den 26. Mai 1848 Vormittags 10 Uhr

angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Rath Jekel auf dem hiesigen Schlosse entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können während der gewöhnlichen Amtsstunden in unserer hiesigen Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird gleichzeitig auch der seinem Aufenthalt nach unbekannte Besitzer Baron Ludwig Rudolph von Byern hierdurch vorgeladen.

Glogau, den 21. Oktober 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht. I. Senat.
v. Forckenbeck.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Neueweltgasse Nr. 14 belegenen, den Hufschmied Karl Ludwig Schmidtschen Erben gehörigen, auf 7412 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf

den 13. Mai 1848, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Meyer in unserem Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 22. Oktbr. 1847.

Königl. Stadtgericht II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Ringe Nr. 35 belegenen, der verwittweten Kaufmann Katzer, Caroline Eleonore geborne Haberkern gehörigen, auf 16259 Rtl. 29 Sgr. 3 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 27. April 1848 Vormittags um 11¾ Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 18. September 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 8 und in der neuen Kirchgasse Nr. 1, 2 und 3 belegenen, dem Kaufmann Jakob Joseph Schweitzer gehörigen, auf 23,319 Rthlr. 18 Sgr. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin

auf den 11. Mai 1848 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichtsrath Schmidt in unserm Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 15. Oktober 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter den großen Fleischbänken Nr. 1 belegenen, der verwittweten Fleischermeister Henriette Caroline Semmler, geborenen Kaffmann und dem Fleischer Carl Gottlieb Peter Semmler gehörigen, auf 2181 Rtlr. 22 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf den

14. April 1848 Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fürst in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden der Partikulier Georg Friedrich Bauch und die Anna Dorothea von Wolff, geb. Benadin oder deren Erben hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 18. Dezember 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die durch Einführung der Gasbeleuchtung entbehrlich gewordenen Straßen-Reverber-Laternen nebst Zubehör, sollen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden und steht hierzu Termin auf den 16. Febr. d. J. Vormittags 9 Uhr im städtischen Marstalle (Schweidnitzer Straße Nr. 7) an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 6. Januar 1848.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Verkauf von Zinsgetreide.

Zum Verkauf des von den Kämmerei-Gütern gelieferten Zins-Getreides, bestehend in

126 Schfl. 5⅔ Metzen Weizen,
282 Schfl. 13¾ Metzen Roggen, und
291 Schfl. 6 Metzen Hafer,

haben wir auf den 13. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr in dem städtischen Marstall-Gebäude auf der Schweidnitzer Straße einen Licitations-Termin anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen sind in der Rathsdienerstube einzusehen.

Breslau, den 2. Januar 1848.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Subhastations-Patent.
Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Justiz-Rath Ferdinand Julius Stöckel gehörige, unter Nr. 176 hierselbst belegene Haus, taxirt zu 7555 Rthl., soll am 20. März 1848 Vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Ratibor, den 30. Dezbr. 1847.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Am 12. Dez. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 42 Breitestr. 3 Leiterwagen, 1 Baumwagen, 2 Bretterwagen und 7 Arbeitspferde, demnächst Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräth, so wie 25 Paar neue Stiefeln, versteigert werden. **Mannig,** Aukt.-K.

Den 14ten d. Mts. Nachm. 2 Uhr Auktion von 6/. Kisten feinem Pecco-Thee auf dem königl. Packhofe.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Am 23. d. M. Nachmittags ist ein unbekannter Mann auf der Weidenstraße plötzlich niedergefallen und am Schlagfluß gestorben. Wer über die Lebensverhältnisse des Unbekannten etwas anzugeben vermag, möge sich im Verhörzimmer Nr. 6 des unterzeichneten Inquisitoriats deshalb melden. Die Kleidung des Verstorbenen liegt zur Ansicht in der Inspektion des Hospitals zu Allerheiligen vor. Kosten erwachsen dem sich Meldenden nicht.

Signalement. Der Leichnam ist männlichen Geschlechts, ungefähr 5 Fuß einige Zoll groß, 60 Jahr alt, etwas abgezehrten Körperbaues, hatte graues Kopf- und Barthaar, blaue Augen und gewöhnliche Nase und Mund; er schien mehrere Tage nicht rasirt. Bekleidet war der Leichnam mit einem groben Hemde, rohleinenen Hosen, einer braunen Unterjacke und einer braunen Jacke mit grünen Aermeln, einer rohleinenen Schürze, kurzen Schnürstiefeln und einer Plüschmütze.

Breslau, den 30. Dez. 1847.

Das königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Für den früher in Hainau wohnhaft gewesenen, jetzt seinem Aufenthalte nach unbekannten Weißgerbermeister Christian Gottlieb Stutz, wird bekannt gemacht, daß ihm nach dem Testamente des hierselbst am 16. September 1847 verstorbenen Schmiedemeisters Carl Heinrich Stutz ein Legat von 10 Rtl., zahlbar 6 Monate nach dem Tode des Erblassers, von der als Erbin eingesetzten hinterlassenen Witte Johanne Juliane, geb. Heidrich, zusteht.

Goldberg, den 4. Januar 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Aus der Oberförsterei Schöneiche sollen: 1) Montag den 17. Januar, von 10 Uhr Vormittags ab, im Gerichts-Kretscham zu Städtel Leubus, aus dem Forstschutz-Bezirk Gleinau: einige Klaftern Eichen-Nutz- oder Böttcher-Holz, circa 100 Klft. Eichen gesundes und einige Klft. anbrüchig Scheitholz, 20 bis 25 Klft. Knüppelholz, 10 Rumpen, 60 Stock und 40 Schock Abraum-Reisig; ferner 5 Klft. Kiefern-Scheit, 1 Knüppel, 2 Stock und 3 Schock Abraum-Reisig; — 2) Dinstag den 18. Januar, von 9 Uhr Vormittags ab, im hohen Hause zu Wohlau, a) aus dem Forstschutzbezirk Heidau: 44 Klft. Kiefern-Scheit, b) aus dem Forstschutzbezirk Kreidel: 76 Klft. Kiefern-Scheit, und c) aus dem Forstschutzbezirk Buschen: 34 Klft. Kiefern-Scheit, sämmtlich gut ausgetrocknetes Holz, meistbietend unter den im Termine noch näher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wobei noch bemerkt wird, daß die betreffenden Forstschutz-Beamten angewiesen worden sind, das Holz auf Verlangen der Kauflustigen, an Ort und Stelle, vor dem Termine, vorzuzeigen.

Schöneiche, den 6. Januar 1848.

Königl. Forst-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

Aus dem zur königl. Oberförsterei Zedlitz gehörigen Forstschutz-Bezirke Daupe sollen Freitag den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr, im Gerichtskretscham zu Daupe circa 60 Klaftern Erlen-Knüppelholz und 70 Schock Landreisig in Haufen, so wie 145 Stück stehende Erlen, abgeschätzt auf 9 Klaftern Nutzholz, 42 Klaftern Scheit, 14 Klaftern Knüppel und 11 Schock Abraum-Reisig, öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige mit der Bemerkung eingeladen werden, daß der königl. Förster Englicht zu Daupe die Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzeigen wird.

Zedlitz, den 7. Januar 1848.

Der k. Oberförster Blankenburg.

Bekanntmachung.

In der Stadt Görlitz ist ein Grundstück verkäuflich, welches vermöge seiner großen Keller-Räume und der über denselben befindlichen gewölbten großen Räume im Vorder- als auch im Hintergebäude, sich zum Betriebe jedes großartigen Geschäfts eignen würde. — Es befindet sich dabei ein kleines Gärtchen, so wie ein sehr geräumiger Hofplatz, welcher letztere ringsum von denen zum Grundstück noch außerdem gehörigen massiven Baulichkeiten eingeschlossen ist. Lebendiges gesundes Wasser ist stets vorhanden, so daß Fabrik-Anlagen mit Leichtigkeit ausgeführt werden konnen. Dabei wird bemerkt, daß dieses Grundstück bei der nunmehr in Görlitz stattgegebenen Uebersiedelung **israelit. Glaubensgenossen** sich vorzüglich zu Niederlassung vieler Familien eignet, indem darin dieselben, außer ihren Geschäftslokalien, noch die nöthigen Räume zu den kirchlichen Anstalten finden. — Hierauf Reflektirende wollen sich an den Herrn Justiziar **Klose** zu Breslau, Nikolaistraße in der goldnen Kugel, wenden, welcher in den Vormittagsstunden die nöthige Auskunft hierüber zu ertheilen die Güte haben wird.

A. Krause,

Holzschneide-Künstler, Graveur in Holz und Metall,

empfiehlt sein Atelier, **Mäntlerstraße Nr. 7,** zur Ausführung aller nur möglichen Gravirungen, als Illustrationen zu Werken, Vignetten, Stempel, Zeitungs-Annoncen rc. rc. Auch werden daselbst Formen zum Kattun- und Tapetendruck gestochen.

Zweite Beilage zu № 8 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 11. Januar 1848.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte unter heutigem Datum, **Ohlauerstraße Nr. 85** vis-à-vis **der Hoffnung**, eine

Gold- und Silber-Waaren-Manufaktur,

unter der Firma:

J. Neumann und Comp.,

eröffnet habe. — Ich bitte um gütige Befehle und gebe dabei die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben bleiben wird, mir das geschenkte Vertrauen durch die reelste und billigste Bedienung erhalten zu können.

Breslau, den 9. Januar 1848. **Julius Neumann.**

☞ Bei **Friedländer**, Kupferschmiedestraße Nr. 40 zu haben: Lieder-Lexikon aller bekannten deutschen Lieder u. Volksgesänge, 4 Bde. 1846, mit 2479 Liedern, L. 3 Rtl. f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Bosse, Handbuch der Blumengärtnerei in 3 Bdn. 1842, L. $7\frac{2}{3}$ f. 4 Rthl. Borussia, Museum f. Vaterlandskunde, in 3 Bdn. 1842, mit 216 schönen K. L. $12\frac{3}{4}$ f. 4 Rthl. Kosmos v. Humboldt, 2 Bde. 1847, $2\frac{1}{4}$ Rthl. Feuerbach's sämmtliche Werke, in 3 Bdn. eleg. Frzbd. 1847, 6 Rthl. Dessen Wesen des Christenthums, 1843, eleg. Hfrzbd. $2\frac{1}{3}$ Rthl. Stunden der Andacht in 2 Bdn. 1846, eleg. Hfrzbd. $3\frac{1}{2}$ Rthl. Möhler's Symbolik, 1843, 2 Rthl. W. Scott's Werke in 24 Bdn. complett, 1847, eleg. geb. L. $11\frac{2}{3}$ f. 7 Rthl. Körner's sämmtliche Werke, 4 Bde. 1847, eleg. geb. 3 Rthl. Gothe in 40 Bdn. Prachtband, 20 Rthl. Lord Byron Works, 5 Vol. $2\frac{1}{2}$ Rthl. Th. Moore poetical Works, 5 Bde. $2\frac{1}{3}$ Rthl. Brockhaus, Conv.-Lex. 8. Aufl. 12 Bde. Hfrzbd. 9 Rthl. Dasselbe, 4. Aufl. 12 Bde. Hfrzbd. $3\frac{1}{4}$ Rthl. Ergänzungen (5 Männer-Werk) 2. Ausg. in 10 Bdn. L. 38 f. 24 Rthl. Essellen, Gebühren-Taxe, eleg. Hfrzbd. 1844, f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Poppe, praktische Mechanik und Maschinenlehre unserer Zeit, mit 24 Kpftfln. 1843, $1\frac{1}{3}$ Rthl. Marx, allgem. Musiklehre, 1841, $1\frac{1}{3}$ Rthl. Sohr, Atlas der ganzen Erde, mit 80 K. 1844, Hlbfzbd. L. $6\frac{2}{3}$ f. 4 Rthl. Koppe, Landwirthschaft in 3 Bdn. 1836, $3\frac{1}{2}$ Rthl. Burger, Landwirthschaft in 2 Bdn. 1838, $2\frac{1}{2}$ Rthl. Sydow, Hand-Atlas, 21 K. 1844, $2\frac{1}{2}$ Rthl.

Geschäfts-Eröffnung
der Leinwand- und Wäsche-Handlung
von F. Callenberg u. Hohenstein,
Ohlauerstr. Nr. 4, neben der Apotheke.

Wir empfehlen hierdurch einer gütigen Beachtung unser wohl assortirtes Lager von reiner weiß gebleichter schlesischer und Bielefelder Leinwand à Schock 6 Rtlr. bis 50 Rtlr., geklärte und ungeklärte Creas, Tischzeuge und Handtücher, weiße und bunte Taschentücher, gestreifte Indelte, Drillige und Züchenleinwand.

Rohe Drillige, Sack- und Pack-Leinwand.

Alle Gattungen fertiger Getreide-, Mehl- und Strohsäcke 2c., bunte Kleider- und Schürzenzeuge, so wie dergl. Tücher.

Fertige Wäsche,

bestehend in Herren- und Damen-Hemden à Stück 20 Sgr. bis 6 Rtlr.

Knaben- und Mädchen-Hemden, Bett-Ueberzüge, weiße und bunte Bettdecken, Chemisets, Halskragen, Manschetten und Negligé-Sachen.

Diverse weiße und gefärbte Futter, Kitteis und Leinwand u. dergl. mehr, unter Versicherung reelster und billigster Bedienung.

Goldene und silberne Sachen.

Seit Jahren sind bei mir auf goldne und silberne Sachen, als auf schöne Siegelringe, Ohrringe von den schönsten Steinen, mit und ohne Bandeloques, Broche, Kreuze, Ketten, Tuchnadeln 2c. 2c. 2c. Angelder gegeben werden. Da nun aber die bestellten Sachen sowie auch dergl. die zur Reparatur gebracht worden sind, nicht abgeholt werden, so finde ich mich veranlaßt, sämmtliche Gegenstände uun sehr billig für meine gehabte Arbeit und Mühe so bald als möglich zu verkaufen, und lade daher ein geehrtes Publikum zum Verkauf dieser werthvollen Gegenstände hiermit ergebenst ein.

Carl Thiel sen., Goldarbeiter, Ohlauer Straße Nr. 17.

Verladungs-Offerte.

Im Laufe dieser Woche expediren wir täglich Fuhren nach

☞ Leipzig zu $\frac{5}{6}$ bis $1\frac{1}{12}$ Rtlr. p. Ctr. p. G.,
Dresden zu $\frac{2}{3}$ Rtlr.,
Bautzen zu $\frac{1}{2}$ Rtlr.,
Görlitz zu $\frac{5}{12}$ Rtlr.,
} in demselben Preisverhältnisse nach den Nebenplätzen Sachsens und der Rheingegend 2c.

Berlin zu $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ Rtlr.,
Frankfurt a. O. zu $\frac{7}{12}$ bis $\frac{2}{3}$ Rtlr.,
Crossen zu $\frac{7}{12}$ Rtlr.,
Günberg zu $\frac{1}{2}$ Rtlr.,
Neustädtel, Neusalz zu $\frac{1}{2}$ Rtlr.,
Polkwitz, Lüben zu $\frac{1}{3}$ Rtlr.
} in demselben Preisverhältnisse nach Hamburg, Stettin 2c. und in kürzester Lieferzeit.

Bei Umzügen empfehlen wir unter den billigsten Bedingungen und der Garantie für richtige Ablieferung unsere Möbel-Wagen zum geneigten Gebrauch. Güter von auswärts zur Weiterversendung an diese Orte werden ohne Speditions-Provision expedirt.

Breslau, den 10. Januar 1848.

J. H. Steinitz u. Comp.,
Neuschestraße Nr. 48, 3 Linden.

Caviar-Anzeige.

Den 9ten Transport frischen fließenden großkörnigen, wenig gesalzenen, echt astrachanischen Winter-Caviar, Warschauer Tafelbouillon, russischen Caravanen-Thee, Zuckererbsen und Stiefelleder empfing und empfiehlt:

Johann Nossoff, Altbüsserstr. Nr. 13.

Gesuchte Kapitalien.

30—40,000 Rthl. loco der Pfandbriefe zu 4 % auf ein Rittergut, 11,000 und 5000 Rthl. hinter Pfandbriefen zu 5 %, mehrere andere Kapitalien auf hiesige Grundstücke, größtentheils gegen pupillarische Sicherheit. **F. H. Meyer,** Weidenstraße Nr. 27.

Ebendaselbst kann eine ganz sichere Hypothek per 30,000 Rthl. cedirt werden und werden Staatspapiere al pari angenommen.

☞ Zu vermiethen

bald oder auch zu **Termin Ostern** d. J. zu beziehen

(Klosterstraße Nr. 1 a 2 bei dem Zimmermeister Schmelzer)

ist die **erste Etage,** bestehend aus 4 Vorderstuben, 2 großen Mittelkabinets nebst 2 Hinterstuben, 2 Küchen mit Brat- und Koch-Oefen und 2 Glas-Entrees, alles schön gemalt, geräumig und hell, nebst 2 Kellern und 2 Böden, nöthigenfalls auch noch im Seitengebäude zusammenhängend, mit der **ersten** Etage 1 Stube und 1 Kabinet. Näheres par terre bei dem Hauseigenthümer.

Stonsdorfer Bierhalle im grünen Adler.

Heute, Dienstag, große musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. **J. Drescher.**

Das Verzeichniß für das Jahr 1848

von in- und ausländischen

Gemüse-, Holz- und Blumen-Sämereien

der Samen- und Pflanzen-Handlung von **C. Platze und Sohn** in Erfurt,

Inhaber der ersten Preis-Medaille des Gartenbau-Vereins zu Erfurt,

für die schönsten Sommer-Levkojen und schönster Collection blühender Gewächshaus-Pflanzen, ist angekommen und zu haben, so wie die Bestellungen darauf angenommen und prompt besorgt werden in Breslau

bei **S. G. Schwartz,** Ohlauer Straße Nr. 21.

Der Vollbluthengst Loutherbourg,

gezogen 1834 vom Mr. Theobald vom Mameluke und von Smolensko-Mare, deren Mutter Miss Chanse, vom Trinidad und vom Gipsy, vom Guilford (siehe G. St. B. Vol V. Pag. 292), welcher in **Siemianowitz** bei **Königshütte** stationirt ist, wird vom 1. Februar 1848 an fremde Stuten decken, für ein Sprunggeld von 5 Frdor. und 1 Rthl. in den Stall. Zur Aufnahme der Stuten sind im Orte bequeme Stallungen vorhanden und kann auf Verlangen auch Fourage zu dem Einkaufspreise verabfolgt werden.

Anmeldungen wird gebeten dem Thierarzt Herrn Busch in Siemianowitz zugehen zu lassen.

D i e

General-Agentur für Schlesien

d e r

Metallschriften-Fabrik, Präge- und Lackir-Anstalt

v o n

F. Warm und Comp. in Berlin,

bei Eduard Gross in Breslau,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen auf geprägte Metallbuchstaben, vergoldet, versilbert oder lackirt; dieselben eignen sich vorzugsweise zur Bezeichnung von **öffentlichen Gebäuden und Straßen,** zu **Handlungsfirmen, Gasthofs-, Comtoir-, Zimmer-** und **Glockenschildern,** so wie zu jeder Art von **Aushängetafeln,** zu **Grabsteinen** und allen Arten von **Denkmälern** und Benennungen von **Seeschiffen** und **Booten,** ferner die **arabischen** (deutschen) Ziffern zu **Haus-** und **Zimmer-Nummern,** sowie die **römischen Ziffern zu Thurmuhren.**

Muster in jeglicher Art liegen bei mir zur gefälligen Ansicht bereit, eben so die billigst gestellten Preisverzeichnisse.

Eduard Gross, am Neumarkt Nr. 42.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der Theater-Teufel!

Satyrisch-humoristischer Almanach für 1848.

Mit Beiträgen von Saphir, Glaßbrenner, Töpfer, Wehl, Nestroy, Marr, v. Klesheim 2c.,

☞ zahlreichen Carricaturen und lebenden Bildern! ☜

Herausgegeben von

Jos. Mendelssohn.

Eleg. broch. 202 Seiten. Preis 20 Sgr.

☞ Von diesem höchst pikanten und originellen humoristischen Buche — zu Festgeschenken vorzüglich geeignet — wurde ein starker Theil der Auflage in Hamburg allein binnen wenigen Tagen vergriffen. Dieselbe Sensation möchte der „Theater-Teufel" in Berlin und überall wieder hervorbringen.

In der, laut Breslauer Zeitung vom 9. Januar, verlorenen Brieftasche befanden sich außer genannten Papieren: ein Viertel-Loos zur bevorstehenden Klassen-Lotterie und zwei von Louis Lissa acceptirte Wechsel-Blanquets von je 400 Thalern.

Zur Verhütung von Mißbrauch sind Maßregeln getroffen. Jedoch wird dem Finder bei Abgabe, Kupferschmiedestr. Nr. 25, im Vorderhause, 3 Treppen hoch, zwei Thaler Belohnung zugesichert.

Kapitals-Gesuch.

2000 Rthlr. werden auf ein in einer Hauptstraße gelegenes Haus zur ersten Hypothek gesucht, jedoch ohne Einmischung eines Dritten. Zu erfragen Schweidnitzerstr. Nr. 13.

Der beim Wirthschafts-Amt Siemianowitz offen gewesene Schreiber-Posten ist nunmehr besetzt.

Als Koch und Bedienter

sucht ein noch junger, verheiratheter Mann, bald oder zu Ostern ein anderweites Unterkommen. Näheres Altbüßerstraße Nr. 37, im Hofe 2 Stiegen beim Bedienten Ahr.

Blühende Camelien-Pflanzen, so wie abgeschnittene Blumen in schönsten Farben empfiehlt:

Eduard Breiter,
Kunst- und Handels-Gärtner,
Roßgasse Nr. 2c.

Ein unverheiratheter Amtmann,

29 Jahr alt, in allen Branchen der Oekonomie routinirt, dabei moralisch und wissenschaftlich gebildet, gegenwärtig in Funktion, der auch in seiner vorletzten Stellung circa 7 Jahre servirte und das beste Zeugniß über seine Führung aufzuweisen vermag, sucht bald oder Ostern ein Unterkommen unter sehr soliden Ansprüchen, jedoch eine humane Behandlung vorziehend. Anfragen erbittet **Jos. Delavigne,** Oekonom und Commissionair, Ketzerberg Nr. 13.

Ein Hauslehrer, der französischen Conversation und Musik mächtig, sucht ein baldiges Engagement. Näheres unter der Adresse: J. K, poste restante, Mörchelwitz bei Zobten.

In allen Guts-Angelegenheiten von Groß- und Klein-Masselwitz bitte ich, sich an meinen Sohn Julius, dem Mitbesitzer dieser Güter, direkt zu wenden, da derselbe auch außerdem mit einer ausgedehnten Vollmacht von mir versehen ist.

Breslau, den 10. Januar 1848.

Moritz Werther.

Bei nur einigem Talent dazu, doch gehörigem Fleiße, erlernt man in 120 Stunden das Französische durch Gottstein, Messergasse 20.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern und mit guten Schulzeugnissen versehen, findet sofort ein Unterkommen in der Spezerei-Handlung bei **Samuel Pinoff,** goldne Radegasse Nr. 7.

Zu Johannis zu vermiethen im 1sten Stock, Fr.-Wilh.-Straße und Königsplatz-Ecke Nr. 3b (Sonnenseite) eine herrschaftliche Wohnung von 7 heizbaren Zimmern nebst großem Balkon und 1 Kochstube. Näheres Ring, Grüneröhrseite, Nr. 39, im 1sten Stock.

Zwei kleine Wohnungen für anständige stille Familien sind zu vermiethen Malergasse Nr. 18 beim Gräupner Tschampel.

Zu vermiethen.

Wegen Veränderung der Familienverhältnisse wird die Hälfte des zweiten Stocks im Hause Nr. 38 Ohlauerstraße offen, und zu Ostern oder Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Albrechtsstraße Nr. 52 in zweiter Etage eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und Beigelaß, an ruhige Miether, Term. Ostern; Näheres daselbst.

Für 60 Rthl.

ist sofort eine Wohnung zu beziehen; das Nähere Karlsplatz Nr. 4 bei Hrn. Oppler.

Tauenzienstraße Nr. 6 ist eine Schmiede-Werkstätte, auch für jede andere Feuerung geeignet, billig zu vermiethen und bald zu beziehen; Näheres bei

M. L. Cassirer, am Buttermarkt Nr. 6.

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen ist der erste Stock am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 9; Näheres daselbst bei C. F. Schöngarth.

Albrechtsstraße Nr. 52, in dritter Etage, eine Stube, Kabinet und Beigelaß zu vermiethen. Näheres 2te Etage.

Ohlauerstraße, ohnweit des alten Theaters, ist eine sehr freundliche möblirte Vorderstube im 2ten Stock für einen einzelnen Herrn sofort zu vermiethen. Näheres sagt Perez, Hummerei Nr. 17, im ersten Hofe, rechts, eine Treppe, Mittags von 1 bis 3 Uhr.

Kupferschmiedestraße Nr. 42, nahe dem Ringe, ist von Ostern ab eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche, Keller und Boden, zu vermiethen. Näheres bei **M. L. Cassirer,** am Buttermarkt Nr. 6.

Ohlauerstraße Nr. 8

sind zum Termin Ostern zu vermiethen der erste Stock und eine Wohnung im 3. Stock, sowie ein Stall zu 2 Pferden und 1 Wagenplatz. Näheres bei dem Haushälter.

Neue Taschenstraße Nr. 4

sind noch einige Wohnungen zu vermiethen, und sofort oder zu Ostern zu beziehen. Näheres bei dem Besitzer des Hauses.

Werderstraße Nr. 37

ist sogleich oder zu Ostern die Parterre-Wohnung getheilt oder im Ganzen zu beziehen; sollte es wünschenswerth erscheinen, so kann der erste Stock gewählt werden.

Albrechtsstrasse Nr. 8 ist der 1. Stock, das Gewölbe und der Hausladen zu vermiethen. Näheres Junkernstraße Nr. 18 im Comptoir.

Alte Taschenstrasse Nr. 24 ist der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, grossem Kabinet, Küche und sonstigem Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Ein auch zwei sehr gut möblirte Vorderzimmer, 1ste Etage, sind zu vermiethen und bald oder den 1. k. Mts. zu beziehen: Oderstraße Nr. 14.

Rathhaus Nr. 27, am Eisenkrame, ist der zweite Stock zu vermiethen.
Näheres daselbst im Gewölbe.

Zu vermiethen

ist Mäntlergasse Nr. 8: Stube, Alkove nebst Beigelaß, 1 Stiege, vornheraus, und Ostern zu beziehen.

Eine möblirte Stube

ist zum 1. Februar zu vermiethen: Neumarkt Nr. 12 im ersten Stock.

Gartenstraße Nr. 17

ist zu Ostern der erste Stock zu vermiethen, bestehend aus 9 Zimmern, 2 Kabinets, 1 Saal, Stallung auf vier Pferde, Wagenremise und Benutzung des Gartens.

Zu vermiethen ist Oderstraße Nr. 19, im Eckhause an der Promenade, der erste und zweite Stock von 4 Stuben, Entree, 2 Alkoven, Küche und nöthigem Beigelaß; dann 2 einzelne Stuben mit Alkove und Küche.

Gartenstraße Nr. 21 sind 2 möblirte Stuben bald billig zu vermiethen.

Eine freundlich möblirte Stube ist zu vermiethen: Einhorngasse Nr. 3, 1 Stiege hoch, Fenster nach dem Ritterplatz. Zu erfragen par terre links.

Ohlauer Straße Nr. 54 ist im ersten Stock vorn heraus, eine Stube nebst Alkove, Küche und Zubehör, für 70 Rthl. zu vermiethen. Zu erfragen im dritten Stock.

Oderstraße Nr. 27
sind Wohnungen zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen.

Zu vermiethen

sind Nikolaistraße Nr. 13 im Seitengebäude, der 3te Stock von 2 und 3 Stuben nebst Zubehör.

Zu vermiethen

ist Schmiedebrücke Nr. 54 die zweite Etage und Term. Ostern zu beziehen; das Nähere Oderstraße Nr. 33 im Fleischgewölbe.

Der erste und dritte Stock und 5 Piecen mit Garten ist bald oder zu Ostern zu beziehen Agnes-Straße Nr. 8 par terre.

Ein **Verkaufs-Gewölbe** und eine **kleine Wohnung** nebst Beigelaß sind zu vermiethen und bald zu beziehen Schweidnitzer Straße Nr. 1. Näheres zu erfahren in der Handlung von **Christ. Gottl. Müller.**

Zu vermiethen.

Schmiedebrücke Nr. 43 im ersten Stock 2 Stuben, 1 Kabinet, zweckmäßig eingerichteten Küche und Kammer, alles neu gemalt und renovirt; bezogen kann die Wohnung vor Ostern, zu Ostern oder Johannis werden. Das Nähere im Gewölbe.

Ein großes Gewölbe nebst Wohnung ist bald zu beziehen, Hintermarkt Nr. 1.

Wohnungs-Anzeige.

Zu Termin Ostern eine Wohnung im ersten Stock des Hauses Nr. 15 in der Breitenstrasse, bestehend in 5 Stuben, Speisekammer, Domestiquenstube, Küche und verschlossenem Entree, so wie dazu gehörigem Keller- und Bodengelass. Preis 280 Rthl. pro anno. Das Nähere beim Wirth ebendaselbst, dritte Etage, in den Vormittagsstunden.

Ohlauerstraße Nr. 80 ist von Ostern 1848 ab die erste Etage zu vermiethen, bestehend in 7 Zimmern, verschlossenem Entree und Beigelaß, Keller und Bodenkammer nebst Speisekammer. Mit oder ohne Stallung. Es eignet sich auch als Verkaufs-Lokal.
Näheres Heiligegeiststr. 11, 2 Treppen links.

Vermiethungs-Anzeige.

Werderstraße Nr. 7 ist eine herrschaftliche Wohnung in der zweiten Etage, bestehend in 7 Piecen mit allem Zubehör, Stallung etc. von Ostern d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Kommissions-Rath **Hertel,** Seminargasse Nr. 15.

Von neuer Sendung empfiehlt
wirklich echt Hamburger
Rauchfleisch,
frischen geräucherten
Silber-Lachs und
Elbinger Lachse,
astrachanische
Zuckererbsen,
Nanteser
Sardines à l'huile
in ganz vorzüglich schöner Qualität:
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Ein schlankes braunes Hündchen, mit rothem Lederhalsbande, ist am Neujahrstage gefunden worden; abzuholen Schuhbrücke Nr. 67, zwei Treppen.

Eine kleine Wachtelhündin, schwarz mit weißer Brust, hat sich eingefunden, und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden, Oderstraße Nr. 19, im Hofe 3 Treppen hoch.

Das Dominium Conradswalde bei Landeck wünscht eine schöne kupferne **Braupfanne,** enthaltend 1026 Quart preußisch, zu verkaufen.

80 Stück Mastschöpse

stehen beim Dom. Gaumitz bei Nimptsch zum Verkauf. **Gaida,** Gutspächter.

Aechte
Braunschweiger Wurst
empfingen und empfehlen
Gebrüder Friederici.

Ein neuer Handwagen, zum Kohlenfahren sich eignend, ist zu verkaufen Hirschgasse 8.

Billig zu verkaufen ist ein Maschinenriemen 55′ lang und 7″ breit (rheinl. Maaß) in der Neumühle; auch ist daselbst ein Lokal zum Betriebe eines Gewerks durch Wasserkraft von Ostern ab zu vermiethen.

Steinkohlen-Verkauf.

Gellhorn- und Kirchhof-Gassen-Ecke auf dem Hinterdom, beste oberschlesische, in größeren und kleineren Partien nach reelem Maaß billigst von heute ab, Bestellungen werden zur schnellsten Beförderung angenommen alte Taschenstraße Nr. 8, bei **G. Bodländer.**

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen und zu verleihen: Nikolaistraße Nr. 43, 1 Stiege.

Milchverkauf.

Malergasse Nr. 2, Ecke der Herrenstraße, treffen täglich 3 große Lieferungen Milch ein, die erste um halb 7 Uhr, die andern beiden gegen 10 Uhr; die Milch ist von vorzüglicher Güte, rein und unverfälscht.

Feines Weizenmehl

ist von heute ab pro Pfd. 1 Sgr. 9 Pf. zu haben: Junkernstraße Nr. 33, Ecke der Dorotheengasse im Gewölbe.

Saat-Kartoffel-Verkauf.

3000 Scheffel gesunde märkische hellrothe und weiße Kartoffeln, welche jetzt von mir erkauft und vom 1. bis 15. Mai d. J. in Breslau eintreffen, können zu ganz soliden Preisen überwiesen werden. Darauf Reflektirende wollen sich baldigst melden.

Adolph Pfänder in Breslau in der Kohnschen Buchhandlung.

Preßhefe

von Dursthoff in Dresden, in vorzüglicher Güte, stets frisch bei **C. G. Ossig,** Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

Frisches **Schwarzwild** das Pfd. 6 Sgr., frische echt **böhmische Fasanen** und **Rebhühner** sind so eben wieder angekommen und empfiehlt zu dem billigsten Preise:

C. Buhl, Wildhändler,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke im 1. Keller links.

Frische Austern bei Lange u. Comp.

Ein schön gelegenes Haus,

welches das Anlage-Kapital zu 5 pCt. verzinst und dabei einen Ueberschuß gewährt, und von achtbaren Miethern bewohnt ist; ferner einen großen Platz, welcher bisher als Holzplatz benutzt worden, bin ich zu verkaufen beauftragt.

D. M. Peiser, Karlsstr. 33.

Kapitalien in beliebiger Größe habe ich zu vergeben.

D. M. Peiser,
Karls-Straße Nr. 33.

Ein, in einem Spezerei-, Eisen- u. Weingeschäfte, gewandter Commis, welcher der polnischen Sprache, sowie der Korrespondenz und Buchführung mächtig ist, sucht zum baldigen Antritt ein Engagement durch den Agent E. Leubuscher, Antonienstraße Nr. 4.

Holz-Verkauf.

Aus einem bedeutenden Forst ist mir der Holzverkauf übertragen worden, und empfehle daher Eichen-, Buchen-, Erlen- und Kiefern-Leibholz nach Wald-Klafter zu höchst billigen Preisen und kostenfreier Lieferung. Bei Entnahme von 30 bis 50 Klaftern mit Rabatt. Probe-Klaftern stehen zur gefälligen Ansicht.

Robert Moritz Hörder,
Herrenstraße Nr. 30.

Ein in Correspondence und Buchführung routinirter Commis sucht bald oder Term. Ostern ein passendes Engagement. Gefällige Adressen werden unter L. P. poste restante Breslau franco erbeten.

Eine Brauerei

nebst allen Brau- und Brenn-Utensilien an einer sehr frequenten Straß- und großem Dorfe, die augenblicklich ohne Land 300 Rtlr. Pacht giebt, mit guten **Gebäuden,** 7 Meilen von Breslau, nach dem Gebirge zu, ist mit 30 bis 50 Morgen Land zu verkaufen, und erfährt man das Nähere auf portofreie Briefe unter der Chiffre A. D. poste restante Breslau.

Für 50 Rthl. jährlich

sind 2 Stuben im zweiten Stock nebst Zubehör den 2. April zu beziehen Stockgasse Nr. 28, nahe am Ringe.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junges, solides, im Posamentirwaaren- und Band-Verkaufs-Geschäft geübtes Mädchen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in oben genannter oder ähnlicher Branche ein Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber wird Herr W. Guhl, Nikolaistraße Nr. 53, drei Stiegen hoch, ertheilen.

Als Lohnbrauer sucht ein, seinem Fache gewachsener, Brauer eine Anstellung.
Das Nähere wird der Kaufmann **Julius Neugebauer** in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 35, mittheilen.

Breslauer Getreide-Preise
am 10. Januar 1848.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	$82\frac{1}{2}$	Sg.	75	Sg.	68	Sg.
Weizen, gelber	80	„	72	„	65	„
Roggen	62	„	$57\frac{1}{2}$	„	53	„
Gerste.......	54	„	49	„	44	„
Hafer	$30\frac{1}{2}$	„	28	„	26	„

Breslau, den 10. Januar 1848.

Geld- und Fonds-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Holl. Rand-Ducaten	—	96	Gr.-Herz. Pos. Pfandbr. Zf. 4	—	$100\frac{5}{6}$
Kaiserliche dito	—	96	dito neue dito : $3\frac{1}{2}$	$91\frac{11}{12}$	—
Friedrichsd'or	—	—	Schles. Pfdbr. à 1000Rtl. : $3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	—
Louisd'or...................	—	112	dito L. B. à 1000 : : 4	$101\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant..............	$97\frac{7}{12}$	—	dito .... : : $3\frac{1}{2}$	93	—
Oesterreichische Banknoten	$103\frac{5}{12}$	—	Alte Poln. Pfandbriefe.. : 4	—	$94\frac{7}{12}$
Seeh.-Präm.-Sch........Zf.	92	—	Neue dito dito .... : —	$94\frac{11}{12}$	—
Preuß. Bankantheile.... :	—	$105\frac{1}{2}$	Poln. Part.-Obligationen 300 Fl.	—	$99\frac{1}{4}$
St.-Sch.-Sch. pr. 100Rtl. : $3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{6}$	—	dito Schatz- dito : 5	—	—
Bresl. Stadt-Obligat... : $3\frac{1}{2}$	99	—	dito Anl. 1835 à 500 Fl. : —	80	—
dito Gerecht.- dito ... : $4\frac{1}{2}$	97	—			

Eisenbahn-Actien.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Bresl.-Schw.-Freibrg. ..Zf. 4	$101\frac{1}{6}$	—	Niederschl.-Mrk. Ser. III. Zf. 5	—	$100\frac{1}{6}$
dito dito Prior. : 4	—	—	Wilhlmsb. (Kos.-Oderbg.) :	—	—
Oberschlesische Litt. A.... :	$104\frac{3}{4}$	—	Neisse-Brieger .... :	$53\frac{1}{2}$	—
dito Litt. B.... :	$99\frac{3}{4}$	—	Berlin-Hamburger ..... :	—	—
dito Prior..... : 4	—	—	Köln-Mindener .... : $3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	—
Krakau-Oberschl......... :	$65\frac{1}{6}$	—	Sächsisch-Schlesische...... :	$96\frac{1}{2}$	—
Niederschl.-Märk. ...... : $3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	—	Friedrich-Wilh.-Nordb. .. :	$58\frac{3}{4}$	—
dito dito Prior. ... : 4	—	—	Posen-Stargarder ...... :	—	—
dito dito dito .... : 5	$102\frac{1}{2}$	—			

Wechsel-Course.

	Brf.	Gld.		Brf.	Gld.
Amsterdam ....2 M.	—	143	Hamburg...............k. S.	—	$152\frac{1}{12}$
Augsburg ....2 M.	—	—	Leipzig	—	—
Berlin ....2 M.	—	$99\frac{1}{6}$	London ....3 M.	—	$6.27\frac{2}{3}$
dito ....k. S.	—	$99\frac{5}{6}$	Paris ....2 M.	—	$81\frac{1}{12}$
Frankfurt a./M..........2 M.	—	—	Wien ....2 M.	$102\frac{1}{4}$	—
Hamburg ....2 M.	152	—			

Universitäts-Sternwarte.

8. und 9. Januar.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	7, 76	— 5, 30	— 8, 3	0, 4	7° OSO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		8, 68	— 5, 00	— 9, 0	0, 5	11° OSO	„
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 26	— 4, 40	— 7, 2	0, 4	12° O	„
Minimum.		7, 70	— 5, 40	— 9, 0	0, 4	7°	
Maximum.		9, 54	— 4, 25	— 7, 1	0, 5	17°	

Temperatur der Oder 0, 0

9. u. 10. Januar.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	10, 06	— 4, 30	— 7, 0	0, 6	4° ONO	überw. Schnee
Morgens 6 Uhr.		10, 10	— 4, 30	— 6, 2	0, 5	4° NO	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		10, 84	— 3, 50	— 6, 6	0, 6	10° ONO	„
Minimum.		9, 86	— 4, 40	— 7, 0	0, 5	2°	
Maximum.		10, 96	— 3, 50	— 5, 5	0, 6	10°	

Temperatur der Oder 0, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.